

Evangelische Volksschule Bruchweiler

Schulchronik

von: 1953 bis: 1962

Band III

1953

Das Jahr 1953 bringt kurz nach seinem Beginn aus dem benachbarten Holland Katastrophenmeldungen ungeheuerlichsten Ausmaßes, die auch die Menschen in unserem Dorf stark bewegen. Die Niederlande werden in den ersten Februartagen von dem schwersten Unwetter der letzten Jahrhunderte heimgesucht. Die durch heftigste Orkane ausgelösten Sturmfluten schlugen schwere Wunden in die Küsten der Nordsee. Über die Deiche hinweg ergossen sich die Wassermassen weit in das fruchtbare Land und zerstörten in wenigen Stunden, was Menschenhand in mühseliger Arbeit geschaffen hatte. 22 Inseln der Provinzen Seeland und Südholland sind im Meer versunken. Der „blanke Hans“ zeigt sich in seiner ganzen, bedrohlichen Macht. 1400 Menschen haben in den Fluten den Tod gefunden, 35000 Kühe gingen unter.

Als großes Ereignis im Weltgeschehen, das auch für Bruchweiler von indirekter Bedeutung sein kann, ist der Tod einer der Mächtigsten dieser Erde: Stalin, der Machthaber des Moskauer Kreml. Sein Tod hält die Welt in Atem (am 5. März 1953).

Am 3. Februar wird der „Musikverein Bruchweiler 1953“ gegründet. Die Gemeindeverwaltung stellt zur Beschaffung der Instrumente einen Betrag von 1.000,- DM zur Verfügung. Bei der Gründung beträgt die Zahl der aktiven Musiker 13 (Ende 1953 = 19).

Zu Ostern werden 10 Kinder (3 Knaben und 7 Mädchen) eingeschult. Die Schülerzahl beträgt jetzt 37.

Die Niederschlagsmessstelle Bruchweiler (Messungen durch die Schule) verzeichnet folgende Niederschläge:

<i>Januar = 10,9 mm</i>	<i>Mai = 42,1 mm</i>	<i>September = 38,8 mm</i>
<i>Februar = 71,2 mm</i>	<i>Juni = 119,3 mm</i>	<i>Oktober = 26,4 mm</i>
<i>März = 8,0 mm</i>	<i>Juli = 114,1 mm</i>	<i>November = 12,1 mm</i>
<i>April = 39,3 mm</i>	<i>August = 44,0 mm</i>	<i>Dezember = 35,9 mm</i>

Die Gesamtniederschläge des Jahres betragen somit 562,1 mm, das sind 562,1 Liter auf 1 qm Bodenfläche. Der niederschlagreichste Tag war mit 33,8 mm der 14. Juni.

Die Heuernte fällt in diesem Jahr in die beiden niederschlagreichsten Monate des Jahres. Sie beginnt am 19. Juni und gilt am 7.7. als beendet. Im Ertrag und auch in der Qualität ist sie ebenso wie die Grummeternte Anfang August zufriedenstellend. Die übrigen Ernteergebnisse fielen ebenfalls zur Zufriedenheit unserer Bauern aus. Die Roggenernte begann bereits am 27.7. Mit der Haferernte wurde am 29.7. begonnen. Die Spätkartoffeln wurden in der Zeit vom 11.9 – 20.9. ausgemacht. Die Ernte war auch hier zeitlich sehr früh und der Ertrag mit zufriedenstellend bis gut zu bezeichnen.

Am 12. Juli wurde das Schulsportfest des Amtes Kempfeld im Rahmen der Bundesjugendspiele in Sensweiler ausgetragen. Aus den Dreikämpfen ging unsere Schule mit einer Durchschnittspunktzahl von 42,65 hervor und lag damit an 6. Stelle vor Kempfeld, Hellertshausen und Langweiler. – Die Mädchen erlangen den 1. Preis in der 4x75 m Pendelstaffel.

Der diesjährige Schulsausflug führte die Schüler mit einem Teil der Eltern in die alte Römerstadt Trier. Herrliches Wetter gab die notwendige fröhliche Fahrtstimmung. Die altehrwürdigen Sehenswürdigkeiten der Stadt: Porta Nigra, Paulinkirche, Dom, Liebfrauenkirche, Basilika, Kurfürstliches Palais, Kaiserthermen riefen bei allen einen tiefen Eindruck hervor. Nach einer mittäglichen Ruhepause im herrlich gelegenen „Weißhaus“ ging die Fahrt nach der Kreisstadt Bernkastel, wo der Marktplatz mit seinen herrlichen Fachwerkhäusern, das Moselgestade, die „Bernkasteler Schweiz“ und die Burgruine Landshut aufgesucht wurden.

Die Schulentlassung am 31. Juli wurde – wie alljährlich – in feierliche Weise im festlich geschmückten Schulsaal begangen. Zur Entlassung kamen 3 Knaben und 4 Mädchen.

Am 6. September fand im Schulsaal die Wahl zum 2. Deutschen Bundestag statt. Wahlberechtigt waren 267 Personen abzüglich 2 ausgegebene Wahlscheine = 265 Personen. Abgegeben wurden 201 Stimmen = 75,85 % Wahlbeteiligung. Auf Wahlscheinen wählten noch 7 Personen, so dass insgesamt 208 Personen an der Wahlurne in Bruchweiler ihre Stimme abgaben. Es wurde wie folgt gewählt:

<u>Erststimme</u> (Wahlkreis - Abgeordnete):		<u>Zweitstimme</u> (Landesliste):	
CDU	= 81 Stimmen	CDU	= 83 Stimmen
SPD	= 65 Stimmen	SPD	= 61 Stimmen
FDP	= 45 Stimmen	FDP	= 40 Stimmen
KPD	= 1 Stimme	KPD	= 1 Stimme
BHE	= 3 Stimmen	BHE	= 3 Stimmen
GVP	= 4 Stimmen	GVP	= 4 Stimmen
DP	= 3 Stimmen	DP	= - Stimmen
		DRP	= 4 Stimmen
ungültig	<u>6 Stimmen</u>	ungültig	<u>12 Stimmen</u>
	208 Stimmen		208 Stimmen

Im November wurde beim Holzeinschlag im Gemeindevahl Bruchweiler die größte Fichte gefällt, die seit Menschengedenken in Bruchweiler Forst geschlagen wurde. Sie hatte folgende Ausmaße: Durchmesser am Fuß = 95 cm
mittlerer Durchmesser = 56 cm
Länge (Ohne Spitze) = 27 Meter = 6,65 fm!

Am 4. November nahmen 3 Schüler unserer Oberstufe an einer Landtagssitzung des Landtages Rheinland-Pfalz in Mainz teil. Sie folgten einer Einladung des Landtagspräsidenten, dessen Gäste sie waren.

Ein wichtiges kulturelles Ereignis für unsere Gemeinde war die Neueinrichtung und feierliche Wiedereröffnung unserer Gemeindebücherei am 9. Dezember. Die Schüler unserer Schule - von den kleinsten bis zu den größten – hatten die feierliche Ausgestaltung übernommen. Verbunden war die Feier mit einem Elternabend, mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten und einer Handarbeitsschau. Der Saal des Gasthauses Molz war bis auf den letzten Platz gefüllt. Lange verweilten die Besucher in der weiträumigen Ausstellung. Festlich gestimmt und beeindruckt traten sie nur zögernd den Heimweg an.

Folgende Einwohner wurden im verflossenen Jahr zur letzten Ruhe gebettet:

Schreiner	Karl	=	Jahre alt
Molz	Helmut	=	28 Jahre alt
Klar	Helene	=	89 Jahre alt (Älteste Einwohnerin Bruchweilers)

Helmut Molz verunglückte durch einen tragischen Motorradunfall auf dem Wege von Sensweiler nach Bruchweiler.

1954

Der Beginn des Jahres 1954 erfordert zunächst eine knappe Übersicht über diejenigen weltpolitischen Ereignisse, die auch für unsere Hochwaldgemeinde von einschneidender Bedeutung sein können: Das verflossene Jahr brachte zwar im fernöstlichen Korea-Krieg eine Waffenruhe, doch brachte es keine Entspannung zwischen den beiden großen politischen Machtblocks. Vielmehr verlagerten sich die Schwerpunkte lediglich nach einer anderen Stätte des „heißen Krieges“: nach Französisch - Indochina. Die Entwicklung in diesem Teil Asiens zieht immer mehr die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Die Lage ist gespannt. Am 26. Januar kommt es zu einer wichtigen Konferenz der „Großen Vier“ in Berlin. Bringt die Konferenz eine Entspannung der Weltlage, die die Menschheit so heiß herbeisehnt? Nach einigen Wochen ergebnisloser Verhandlungen sind die Hoffnungen vieler Völker enttäuscht. Einig darüber, dass man sich nicht einigen kann, gehen die „Großen Vier“ auseinander. Was mag nun die Zukunft bringen? Duster liegt sie vor uns allen!

Die ersten Monate des Jahres bringen wenig Niederschlag. Dafür aber in der zweiten Februar- und ersten Märzhälfte eine sehr starke Kälte. Die Weizensaat wintert zum Teil aus. Die Niederschlagsmengen in den einzelnen Monaten betragen: (insgesamt 902,2 mm)

Januar = 73,6 mm	Mai = 49,1 mm	September = 101,1 mm
Februar = 29,8 mm	Juni = 48,9 mm	Oktober = 99,4 mm
März = 59,3 mm	Juli = 90,6 mm	November = 55,3 mm
April = 48,4 mm	August = 130,6 mm	Dezember = 116,1 mm

Auf einer am 22. März einberufenen Mitgliederversammlung des Sportvereins Bruchweiler wird beschlossen, den Sportverein aufzulösen. Aus den Reihen der Bevölkerung wird dem Sportgedanken leider nur sehr wenig Interesse entgegengebracht. Beobachtungen in anderen Dörfern bestätigen sich auch für unsere Gemeinde: Dort, wo Gesang und Musik dominiert, liegt der Sport am Boden. Dabei sollte man das eine tun und das andere nicht lassen!

Am 31. März, dem Tag des abgelaufenen Geschäftsjahres für die am 9.12.1953 wieder eröffnete Bücherei, hat die Gemeindebücherei, die im Schulsaal untergebracht ist, folgenden Stand:

Leser: = 117 (= 30% der Einwohner)
Ausgeliehene Bände: = 807 (vom 9.12.53 - 31.3.54)
Bücherbestand: = 245
davon neue Bände: = 159

Wert der Neuanschaffungen seit Dezember 1953: 1.275,- DM
Eine wirklich stolze Entwicklung!

Anfang April erhält unsere Schule ein neues Rundfunkempfangsgerät mit UKW-Anlage, Marke „Metz“.

Zu Ostern werden 3 Kinder (2 Knaben und 1 Mädchen) ingeschult. Die Schülerzahl beträgt nach verschiedenen Abgängen (Umzug, höhere Schule) nunmehr 31 Schüler. – Ab Ostern wird zum erstenmal mit der Kernschen ganzheitlichen Lesemethode begonnen. Die Schüler arbeiten sehr freudig mit.

Am 8. April findet aus Anlass des „Tag des Baumes“ eine Feierstunde im Walde statt, die die Schule durchführt, an der der Revierförster, Waldarbeiter und Kulturarbeiterinnen teilnehmen. Es soll ein „Schulwald“ übernommen werden, nachdem die Buben und Mädchen der ober- und Mittelstufe eine Menge von Fichten- und Lärchenpflänzchen gepflanzt haben. Vorab stellt sich das Forstamt noch dagegen.

Am 26. April kommen in Genf die an der Lösung der Ostasienprobleme internationalen Mächte (einschließlich Rotchina) zu einer Asienkonferenz zusammen. Man kommt zu einer nicht alle befriedigenden Einigung: der Norden Französisch-Indochinas wird den Vietminh Truppen überlassen. Inzwischen fällt am 8. Mai die heldenmütig verteidigte Festung Dien Bien Phu, die als Symbol des Widerstandes im Kampf der beiden Weltblöcke galt und deren Fall einen Schock auf die westliche Welt ausübte.

Die Heuernte konnte in diesem Jahr bei gutem Wetter in der Zeit vom 16. – 27. Juni eingebracht werden. Die Ernteergebnisse litten unter der in der Zeit von Mitte April bis Ende Mai herrschenden trockenen Witterung. Der feuchte Juli und der sehr nasse August brachten für die Grummeternte gute Voraussetzungen. Mit gutem Ertrag konnte sie am 26. August bei ebenfalls gutem Wetter begonnen werden. Die übrigen Ernte-Ergebnisse fielen ebenfalls zur Zufriedenheit unserer Bauern aus. Infolge der für die Einbringung der Ernte selten ungünstigen Witterung lag der Beginn der Roggenernte über 2 Wochen später als in den Vorjahren. Sie begann erst am 11. August. Die Haferernte setzte erst am 30. August ein und lag damit fast 4 Wochen später als normal. Die Haferkästen standen den nassen September über bis in den Oktober hinein auf den Feldern und erlebten sogar den ersten Schnee am 29. September. Die Kartoffelernte wurde vom 20.9. bis zum 10.10 eingebracht. Ertrag: gut. Gut war auch der Ertrag der am 16. Oktober begonnenen Rübenernte.

Der Jahresausflug führte Schüler und Schülerinnen der Oberstufe in einer Viertägigen Wanderfahrt vom 22. – 25. Juni an die Mosel. Am ersten Tag wanderten wir über die „Schöne Aussicht“ bei Starkenburg zum Tagesziel nach Traben-Trarbach. Die Übernachtung erfolgte in der dortigen Jugendherberge. Die Buben schliefen in einem Sechserzelt der Jugendherberge – ein ganz besonderes Erlebnis! In der Frühe des zweiten Tages brachte uns der Moseltalbahn-Triebwagen nach Reil, von dort wanderten wir auf den Höhenwegen der linken Moselhänge zur Marienburg, wo wir eine Zeitlang verweilten und das herrliche Bild

der tief unter uns liegenden Mosel – die sich dem Wanderer hier dreimal zeigt – nicht lang genug in uns aufnehmen konnten. Wandernd ging es nach Bullay, von wo uns der Zug nach Eller brachte. Im Laufe des Nachmittags erreichten wir dann unser Tagesziel: Beilstein, wohl mit Recht eine der kostbarsten Perlen des ganzen Moseltales. In der am mittelalterlichen Marktplatz gelegenen Jugendherberge fühlten wir uns direkt sehr wohl und waren glücklich über die herrlichen Stunden des Verweilens, die uns hier bei herrlichem Wetter geschenkt waren. Der Aufenthalt in diesem verträumten Städtchen des Mittelalters, in dem die Zeituhr stehen geblieben zu sein scheint, wird sicherlich allen ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Auch am 3. Tag behielten wir in Beilstein unser Quartier und erwanderten von hier die Umgebung: Burgruine des Fürsten Metternich, eine Fahrt auf dem Moselbötchen nach dem international bevorzugten Cochem, Besuch der Burg Cochem, Wanderung im Enderdtal zur Burgruine Winnenburg waren die Kostbarkeiten des vorletzten Tages. Uns fiel der Abschied von Beilstein so schwer, dass wir unseren Aufenthalt noch am 4. Tage bis zum (4. Tag) Mittag ausdehnten. Dann ging's mit dem Moselbötchen nach Cochem, um die Rückfahrt mit der Eisenbahn von dort durch den größten Tunnel Deutschlands (der Kaiser-Wilhelm-Tunnel ist 4,3 km lang) über Eller – Bullay – Wengerohr nach Bernkastel anzutreten. Am Abend trafen wir wieder mit reichen Erlebnissen und Eindrücken der Fahrt, die den Gedanken der Kameradschaft und Gemeinschaft stark förderten, in unserem Hochwalddörfchen wohlbehalten ein.

Im Juli wurden die Bemühungen der Schule um ein Filmgerät erfolgreich zum Abschluss gebracht. Der Schule wird durch die Kreisbildstelle in Bernkastel ein Schmalfilmgerät „Siemens“ für die Schulen Bruchweiler und Schauern zugeteilt.

Am 11. Juli fand das Amtsschulsportfest in Verbindung mit den Bundesjugendspielen in Sensweiler statt.

Die Schulentlassung fand am 30. Juli wie alljährlich in feierlicher Weise im blumengeschmückten Schulsaal statt. Zur Entlassung kamen 4 Mädchen und drei Knaben.

Anfang September bemächtigte sich der Bevölkerung eine starke Erregung über den tragischen Tod zweier junger Bürger, nachdem erst in den beiden vorangegangenen Jahren Erich Mildenerger (17 Jahre) an der Bruchweiler Kirche und Helmut Molz (28 Jahre) in Sensweiler tödlich mit einem Motorrad verunglückten.

Bei dem ersten Motorradunglück handelt es sich um Wolfgang Schreiner (21 Jahre), bei dem zweiten Unglück um Helmut Friedrich (23 Jahre).

Ende des Jahres werden die langen Bemühungen der Gemeinde um die Ansiedlung von Industrieunternehmen in ihrem ersten Schritt sichtbar. An der Morbacher Straße wird ein Zweigbetrieb der Firma W. Dreher, Idar-Oberstein errichtet. Der Betrieb stellt technische Steine her und wird 40 weiblichen Kräften eine Arbeitsmöglichkeit bieten. Die Entwicklung auf diesem Gebiet spiegelt den in den letzten Jahren immer mehr zutage tretenden Strukturwandel des Ortes wider. –Es ist ebenfalls geplant, im kommenden Jahr mit dem Bau einer neuen Schule zu beginnen. – An der Straße nach Morbach sollen ferner mit Mitteln des Evangelischen Hilfswerks 10 Eigenheimbauten mit 20 Wohnungen sowie 3 Einfamilienhäuser erstellt werden. (Der Initiator ist Amtsbürgermeister König, Kempfeld).

Aus der Gemeinderatsitzung vom 28.9.1954

Tagesordnungspunkt 2: Ansiedlung eines Industriebetriebes.

Amtsbürgermeister König gibt Kenntnis von dem Vorhaben der Fa. W. Dreher, Idar-Oberstein, einen Zweigbetrieb in Bruchweiler zu errichten. Die Gemeindevertretung begrüßt das Vorhaben und stellt dem Antragsteller einen entsprechenden Bauplatz zur Verfügung. Der Kaufpreis wird auf 120 DM je Ar von der Vertretung festgesetzt und zwar mit der Maßgabe, dass der Kaufpreis in 10 Jahresraten zu zahlen ist. Zinsen sollen nicht gefordert werden. Die Gemeindevertretung ist damit Einverstanden, dass das benötigte Bauholz in gleicher Weise gezahlt werden kann. Darüber hinaus übernimmt die Gemeinde den Anschluss der Wasserleitung bis zum Absperrhahn und den Anschluss zur Kanalisation bis auf das Grundstück auf ihre Kosten. Auch erklärt sich die Gemeindevertretung damit einverstanden, dass eine vertragliche Zusicherung gegeben werden soll, wonach der Hebesatz der Gewerbesteuer in den kommenden 10 Jahren höchstens auf 100% festgelegt wird.

Hagner, Peter = 85 Jahre alt (ältester Einwohner)
Schuster, Ludwig = 69 Jahre alt
Schreiner Wolfgang = 21 Jahre alt (verunglückte tödlich mit dem Motorrad)
Friedrich, Helmut = 23 Jahre alt (verunglückte tödlich mit dem Motorrad)

Am 23. Dezember hielt die Schule ihre Weihnachtsfeier im voll besetzten Saale Molz ab. Neben Gedichtsvorträgen führte die Oberstufe das Tirschenreuther Krippenspiel auf, die Unterstufe spielte das Märchenspiel „Prinzessin auf der Erbse“.

1955

Der Winter hielt erst Anfang Februar seinen Einzug. Seit dieser Zeit schneit es, und der Hochwald glitzert in seiner zauberhaften Winterpracht. Ende Februar erreicht die Schneehöhe über einen halben Meter. Bis Ende März liegen die Fluren verschneit. Erst sehr spät will es in diesem Jahr Frühling werden.

Die Niederschlagsmessstelle Bruchweiler verzeichnet folgende Niederschläge:

Januar = 67,5 mm	Mai = 70,3 mm	September = 40,3 mm
Februar = 109,8 mm	Juni = 85,5 mm	Oktober = 54,6 mm
März = 39,5 mm	Juli = 59,9 mm	November = 20,3 mm
April = 24,7 mm	August = 40,7 mm	Dezember = 141,7 mm

Die Gesamtniederschläge betragen somit 754,8 mm.

Die im Schulsaal untergebrachte Gemeindebücherei ist auch im letzten Berichtsjahr (1.4.1954 – 31.3.1955) in erfreulicher Weise von der Bevölkerung genutzt worden.

Leser = 108 (=27% der Einwohner)
Ausgeliehene Bände = 878
Bücherbestand = konnte um 47 neue Bände auf 292 erhöht werden.

Zu Beginn des neuen Schuljahres am 19. April werden 5 Kinder (3 Mädchen und 2 Knaben) eingeschult. Die Schülerzahl beträgt jetzt 30.

In der öffentlichen Gemeinderatsitzung vom 30. März wird von der Gemeindevertretung folgender Beschluss gefasst:

Grundsätzlich ist man zum Bau einer zweiklassigen Schule einschließlich der Lehrerwohnungen und einer Hausmeisterwohnung entschlossen. Zum Plan ist auch der zu einem späteren Zeitpunkt zu errichtende Bau einer Turnhalle vorgesehen. Unter Hinzurechnung des erforderlichen Inventars werden die Baukosten (ohne Turnhalle) auf etwa 189.000 DM veranschlagt. Die weitere Entwicklung des Schulhausneubauprojekts wird in einer besonderen Zusammenstellung gebracht.

Am 5. Mai wird der Bundesrepublik Deutschland nach der Unterzeichnung und Ratifizierung der Pariser Verträge durch die 3 Westmächte Souveränität zurückgegeben.

Am 15. Mai finden die Neuwahlen zum Landtag von Rheinland-Pfalz statt. In der Gemeinde sind wahlberechtigt = 270 Personen. Abgegebene Stimmen = 159 (+ 2 auswärtige Personen auf Wahlscheinen). Die Wahlberechtigung beträgt 58,95 %.

Gültige Stimmen = 156; ungültige Stimmen = 5.

Die Wahl zeigt folgendes Ergebnis:

CDU	=	20 Stimmen	=	12,8 %
SPD	=	88 Stimmen	=	56,3 %
FDP	=	25 Stimmen	=	16,1 %
KPD	=	2 Stimmen	=	1,3 %
BHE	=	2 Stimmen	=	1,3 %
BdD	=	18 Stimmen	=	11,6 %
DLV	=	1 Stimme	=	0,6 %

Ungültig = 5 Stimmen
161 Stimmen

In diesem Jahr kommen keine Schüler zur Entlassung, da ein 8. Schuljahr nicht vorhanden ist.

Am 24. Juli findet das Schulsportfest des Amtes Kempfeld, mit dem zugleich die Bundesjugendspiele zur Durchführung gelangen, statt.

Die Ernte-Ergebnisse zeigt nach einer Umfrage bei 16 landwirtschaftlichen Betrieben unseres Ortes folgendes Resultat:

	Betriebe	Menge	Betriebe	Güte
Heu	1	sehr gut	2	sehr gut
	11	gut	10	gut
	4	zufriedenstellend	4	zufriedenstellend
Gerste	11	gut	11	gut
	5	zufriedenstellend	5	zufriedenstellend
Hafer	2	sehr gut	1	sehr gut
	10	gut	10	gut
	3	zufriedenstellend	4	zufriedenstellend
	1	ausreichend	1	ausreichend
Roggen	14	gut	11	gut
	1	zufriedenstellend	4	zufriedenstellend

	1	<i>schlecht</i>	1	<i>schlecht</i>
Weizen	11	gut	12	gut
	4	zufriedenstellend	3	zufriedenstellend
	1	ausreichend	1	ausreichend
Grummet	5	gut	1	sehr gut
	10	zufriedenstellend	4	gut
	1	ausreichend	9	zufriedenstellend
			2	ausreichend

Die Kartoffelernte war zufriedenstellend bis gut. Sie wurde vom 16. - 26. September bei gutem, trockenem Wetter durchgeführt.

Von dem weiteren Leben in unserer Gemeinde mögen nachstehende Presseberichte ein Bild vermitteln. (Die Berichterstattung für die Presse über dörflich – heimatliches Leben und Geschehen zählt auch zu den Aufgaben des Chronisten.)

Pressebericht vom 14.2.1955:

***Bruchweiler – sangesfreudiges Hochwalddorf
Männergesangverein verbuchte schöne Erfolge – Neu Satzungen – Vorstand
wiedergewählt***

Zur Jahreshauptversammlung des Männergesangvereins konnte Vorsitzender Lehrer Hoffmann im Gasthaus Theis-Dessbesell eine große Mitglieberschar begrüßen. Nach den Worten des Vorsitzenden war man wieder einmal zusammengekommen, um vom Vorstand Rechenschaft über das vergangene sehr erfolgreiche Vereinsjahr zu erhalten und das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr festzulegen. Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung stand die Neuwahl, die einen einstimmigen Vertrauensbeweis für den seitherigen erbrachte.

Kassenwart Hugo Doll erläuterte in seinem Bericht die finanzielle Lage des Vereins nach dem das vergangene Jahr im Zeichen größerer Anschaffungen stand. So wurde im August ein Flügel angeschafft, der die Möglichkeit zu einer ersprießlichen Probenarbeit unter Leitung von Musikdirektor Heinz Zink gab. Über 400 DM wurden von der Bevölkerung und aus den Reihen der Sänger als Spenden beigesteuert und stellten eine große Hilfe für den Verein bei der Anschaffung dar. Trotz der Ausgaben ist die Finanzlage als gesund zu bezeichnen. Die Kassenprüfung ergab keine Beanstandungen.

Der Jahresbericht des Schriftführers Heinz Schmidt rief noch einmal die Geschehnisse des arbeits- und erfolgreichen Vereinsjahres in der Erinnerung der Sänger wach. Dabei sind besonders der Familienabend, die Teilnahme am Sängerfest in Herborn, das gemeinsam mit dem Musikverein gehaltene Waldpicknick, die Mitwirkung an der Gedenkfeier am Volkstrauertag und beim Weihnachtsgottesdienst zu erwähnen. Den krönenden Abschluss der intensiven Vereinstätigkeit bildete das Herbstkonzert in Anwesenheit des Sängerkreis-Vorsitzenden Juchem. Der Männerchor konnte bei den einzelnen Veranstaltungen seinen Ruf als ausgezeichneter Klangkörper immer wieder beweisen. Mit insgesamt 106 Mitgliedern hat der Verein insgesamt 25 Prozent der sangesfrohen Dorfbewölkerung in seinen Reihen erfasst, so dass jede Familie vertreten ist. Vor allem die Jugend macht unter den Sängern einen großen Prozentsatz aus.

Die vom Vorsitzenden neu ausgearbeiteten Satzungen wurden einstimmig angenommen.

Bemerkenswert ist hier die Aufnahme der Bestimmung, die zur Förderung der Jugendarbeit den jugendlichen Sängern bis zum vollendeten 16. Lebensjahr Beitragsfrei gewährt. –In lebhaftester Diskussion standen die Vorschläge für die Veranstaltungsfolge 1955. Neben einem öffentlichen Fastnachtsball am Karnevalssonntag wurde die Beteiligung am Begrüßungsabend zum Bundessängerfest Rheinland-Pfalz (5. März) in Idar-Oberstein sowie die Mitwirkung am Freundschaftssingen des MGV „Liederkranz“ Idar am 17. Juli beschlossen. Geplant sind ferner ein Osterkonzert mit der Aufführung des Lustspiels „Der Dorfteufel“ von Heinrich Wolf (Bearbeitung des „Zerbrochenen Kruges“ von Heinrich von Kleist) und das Jahreskonzert im Herbst.

Bei der Neuwahl sprach die Versammlung der Vereinsführung ihr volles Vertrauen aus. Der Vorstand wurde um den Notenwart erweitert und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Lehrer Hoffmann, Stellvertreter Fritz Koch, Schriftführer Heinz Schmidt, Stellvertreter Heinrich Becker, Kassenwart Hugo Doll, Stellvertreter Wilhelm Krieger; Notenwart Hermann Hartmann.

Pressebericht vom 23.2.1955

Bruchweile – eine fortschrittliche Gemeinde

In den letzten Jahren wurde viel geleistet – Weitere großzügige Projekte harren der Lösung

Am Südhang des Steingerüttelkopfes, der mit seinen 756 Metern eine der höchsten Erhebungen des Hunsrückgebietes ist, an der Hauptverkehrsstraße von Morbach nach Kempfeld und Idar-Oberstein, in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen die schmucke Gemeinde Bruchweiler. 555 Meter über dem Meeresspiegel, ist dieses einen arbeitsamen Menschenschlag beheimatende Dorf, dessen Geschichte aufs engste mit derjenigen der nahe gelegenen Wildenburg und der Wild- und Rheingrafen verbunden ist, der höchstgelegene selbstständige Ort des Landes Rheinland-Pfalz. Wenn die Gemeinde auch etwas weltabgeschieden auf luftiger Höhe liegt, so das jedoch nicht heißen, dass sie einen Dornröschenschlaf träumt. Gerade in den letzten Jahren war der Gemeinderat sehr rührig, und auch für die nächste Zukunft bleibt noch viel zu tun. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ernährt sich aus der Landwirtschaft und arbeitet in 47 landwirtschaftlichen Betrieben, die insgesamt etwa 230 ha Land bewirtschaften. Die durchschnittliche Größe der einzelnen Betriebe liegt bei 5 ha. Der größte Reichtum der Gemeinde aber ist der 100 ha große Gemeindewald, aus dessen Einnahmen hauptsächlich der Haushalt bestritten wird. Zahlreichen Dorfbewohnern bietet der Wald neben dem landwirtschaftlichen Kleinbetrieb Arbeitsmöglichkeiten. Der Besucher trifft aber nicht nur ein gesundes Bauerntum an, sondern wird in den Werkstätten der Achatschleifer- und Bohrer sowie der Lapidäre feststellen, dass die seit über einem Jahrhundert hier ansässige Edelsteinindustrie hochqualifizierte Facharbeiter und Künstler hervorgebracht hat.

Wasserleitung für 65000 DM

In der Gemeinde ist in den letzten Jahren allerhand geleistet worden. Der Bau einer neuen Wasserleitung wurde durchgeführt (Kosten etwa 65000 DM), die Drainage der Äcker und Wiesen wurde vorgenommen (3000 m Rohre gelegt), ein Flüchtlingswohnhaus mit einem Kostenaufwand von 30000 DM wurde errichtet. Das Sorgenkind der Gemeinde waren aber die schlechten Straßenverhältnisse. Auch hier ist grundlegend Wandel geschaffen worden, keine Kosten wurden gescheut. Ob es sich um die durch den Ort führende Landesstraße, Kreisstraße, oder um Gemeindestraßen- und Wege handelt, alle sind heute als vorbildlich zu

bezeichnen. Auch auf kulturellem Gebiet hat die Gemeinde wertvolle Arbeit geleistet und eine Gemeindebücherei geschaffen, die schon 280 neue Bänder umfast.

Industrie wird angesiedelt

Besondere Aufmerksamkeit wendet die Gemeinde der Ansiedlung von Industrieunternehmen zu. Als erster Schritt auf diesem Gebiet stellt ende vergangenen Jahres an der Morbacher Straße die Firma W. Dreher, Idar-Oberstein einen Zweigbetrieb im Rohbau fertig. Die Arbeiten sollen bei günstiger Witterung zu Ende geführt werden; im Frühjahr kann die Fabrikation technischer Steine aufgenommen werden. Damit ist für 40 weibliche Kräfte eine Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Die Entwicklung auf diesem gebiet spiegelt den in den letzten Jahren immer mehr zutage tretenden Strukturwandel des Ortes wieder. – Im vergangenen Jahr wurde vom Kreisbauamt ein Bebauungs- und Aufbauplan entworfen, wodurch die Gemeinde an der Morbacher Straße ein umfangreiches Baugebiet neu erschließen konnte.

Aufgaben der Zukunft

Noch warten weitere Pläne auf ihre Erledigung. Das Ende November vergangenen Jahres neu erstellte Forstbetriebswerk, dass nach Abzug der Holzreserven noch einen jährlichen Hiebsatz von 475 Festmeter Holz erlaubt, lässt die Finanzierung künftiger Aufgaben genauer umreisen. Im Zusammenhang mit der Baulandumlegung wurde mit der Projektierung für die Kanalisation und Wasserleitung im Aufbauggebiet begonnen. Die Ausführung der Arbeiten ist für das Frühjahr vorgesehen. Ferner soll im neuen Siedlungsgebiet eine neue Gemeindestraße ausgebaut werden.

Neue Schule in diesem Jahr!

Zuversichtlich schaut man für dieses Jahr der Schaffung würdiger Schulverhältnisse mit dem Beginn der Arbeiten an einem neuen Schulhaus mit Lehrerdienstwohnung entgegen, nachdem die Nachbargemeinden Kempfeld, Sensweiler und Wirschweiler schon mit gutem Beispiel vorrangegangen sind. Das alte Schulhaus stammt noch aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts (1844). Da die Schülerzahl in den nächsten Jahren rapide ansteigt und bereits Ostern 1958 zwei Schulräume erforderlich wären, wird die neue Schule zweiklassig gebaut. Für die Finanzierung dieses Projektes ist ein Sonderhieb von 900 Festmetern vorgesehen.

13 Eigenheime werden gebaut

Des weiteren besteht die Absicht, an der Straße nach Morbach 10 Eigenheim-Bauten mit 20 Wohnungen, so wie 3 Einfamilien-Eigenheime zu bauen und zwar mit Mitteln des evangelischen Hilfswerks. Die Finanzierung ist gesichert. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, auf Grund der mit der Siedlungsgesellschaft abgeschlossenen Verhandlungen den einzelnen Siedlern die Anliegerbeiträge sowie den Grundstückskaufpreis (insgesamt 3000 DM) Zinslos bei jährlicher Tilgung von 5 v. H. zu stunden. Bei einem monatlichen Unkostenbeitrag von etwa 90 DM wäre der Bau zu realisieren. Der Zeitpunkt der Verwirklichung des Planes hängt davon ab, wann sich genügend Interessenten gemeldet haben. Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die fortschrittliche Gemeinde Bruchweiler einer vielversprechenden Entwicklung entgegensehen kann.

Schulhausneubau: Da der Chronist über die gesamte Entwicklung des Schulhausneubaus einschließlich der darüber geführten Verhandlungen und Gemeinderatssitzungen in einem Sonderbericht eine zusammenfassende Übersicht bringen wird, sei hier nur kurz auf die Wichtigsten Daten hingewiesen. Nach dem der Amtsbürgermeister der Gemeindevertretung am 30.11.1954 mitgeteilt hat, dass Architekt Jost aus Trier beauftragt worden ist, einige unverbindliche Projekte für den Schulhausneubau ausarbeiten, findet am 30. März dieses Jahres eine öffentliche Gemeinderatssitzung im Sitzungssaal der Amtsverwaltung in Kempfeld

statt. Dort legt der Architekt der Vertretung seinen ausgearbeiteten Plan vor. (Das Lehrerwohnhaus ist im ersten Entwurf entschieden zu klein und wird auch von der Vertretung verworfen! Es soll getrennt vom Schulhaus gebaut werden!) Bis zum 20. April soll der entgeltliche Entwurf dem Gemeinderat zur weiteren Stellungnahme vorgelegt werden. (Es wird jedoch Ende Mai darüber!) Das Schulhausneubauprojekt soll zum Teil durch einen Sonderhieb von etwa 900 Festmetern finanziert werden. Amtsbürgermeister Hans König ist Abgeordneter des Landtages und Mitglied des Haushalt- und Finanzausschusses und wird für einen spürbaren Zuschuss aus Sondermitteln sorgen.

Beschluss:

- a) Das Projekt wird grundsätzlich gebilligt. (Es wird zweiklassig gebaut, da die Schülerzahlen in einem solchen Maße ansteigen, dass die Schule 1958, spätestens 1959 einen zweiten Klassenraum benötigt.)
- b) Lehrerwohnhaus soll etwas größer gebaut werden.

Weitere Gespräche zwischen dem Architekten und dem Chronisten über verschiedene Änderungen beim Schul- und Lehrerwohnhaus werden unter Billigung der Änderungen geführt. Am 11. September wurde die Ausführung der Bauarbeiten durch Beschluss dem Bauunternehmer Bleisinger, Breienthal übertragen. Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten im neuen Baugelände wurden dem Bauunternehmer Fritz Klar, Bruchweiler, übertragen und von diesem am 10. September begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten beginnen leider erst sehr spät. Der erste Spatenstich wird am 21. September 1955 ausgeführt. Begünstigt werden die nun beginnenden Bauarbeiten durch sonniges, trockenes Herbstwetter. Am 21. September erfolgt eine Fahrt nach Riol zur Besichtigung einer elektrischen Nachtspeicherheizung für die Schule. Alle Teilnehmer sind von der sauberen und billigen (relativ) Beheizungsmöglichkeit sehr beeindruckt. Es wird noch Unterwegs (in Lieser) beschlossen, nach Einholung eines Angebotes (beim RWE, Trier) diese Heizungsart auch für unsere Schule vorzusehen. Am 10. November wurde mit dem Aufschlagen des Daches am Lehrerwohnhaus begonnen. Frost und Schnee Ende November Anfang Dezember gefährden die Vollendung der weiteren Bauarbeiten. Endlich ist dann der Rohbau des ersten Bauabschnittes (ohne Turnhalle) fertig, so dass das Richtfest am 17. Dezember bei nasskaltem regnerischem Wetter (24 mm Niederschlag) gefeiert werden kann. Die Schule, die die feierliche Gestaltung des Richtfestes übernimmt, führt dazu folgendes aus:

- 1.) Lied: Handwerkerlied (Unterstufe) (wer will fleißige Handwerker sehen) (geänderter Text)
- 2.) Gedichtvortrag: Ludwig Uhland: Zimmerspruch (Oberstufenschüler) (das neue Haus ist aufgerichtet:) (kurze Ansprache des Ortsbürgermeisters Ludwig Kessler; Maurer- und Handwerkersprüche eines Maurergesellen (aus dem offenen Fenster des Rohbaues).
- 3.) Sprechchor: Solange Gottes Auge auf unser Haus wird sehn, so lange wird es auch in vollem Segen stehen.
- 4.) Sprechchor: Wo Gott nicht gibt zum Haus sein Gunst, (Hausinschrift) da ist all unser Bau'n umsonst. Den Eingang und den Ausgang mein lass dir oh Herr, befohlen sein (Hausinschrift)
- 5.) Canon: Singet, singet dem Herrn, singet ihm und jubiliert in dieser Feierstunde; kommt herbei und dankt ihm. (abgeänderte Fassung).

Anschließend findet für die Schüler ein Imbiss (Brötchen, Würstchen und Getränke). Im Gasthaus Theis-Deßbesell statt, wo abends das Richtfest mit einem Spießbratenessen seinen Ausklang findet. Für die zum bau in Bruchweiler vorgesehenen 13 Eigenheime durch das Siedlungswerk evangelische Hilfswerks haben sich unter den gegebenen Bedingungen nicht genügend Interessenten gefunden. Je vier Eigenheimbauten werden deshalb nach Kempfeld und Allenbach abgezweigt und dort gebaut. Für Bruchweiler bleiben ebenfalls noch vier

Wohnhäuser übrig, die im Sommer des Jahres auf dem neuen Siedlungsgelände „an der Schule“ im Rohbau errichtet worden sind.

Das weltpolitische Bild ist im Laufe des Jahres 1955 wohl um einige Ereignisse bereichert worden, die Lage aber nach wie vor gespannt. Sie wird bestimmt durch das Verhältnis der westlichen Staaten zur Sowjetunion. Hier haben sich durch den Sturz des Nachfolgers Stalins, des Regierungschefs Malenkow interessante Änderungen ergeben, die auch den Menschen auf dem Hochwald interessieren. Berichte unserer Tage mögen für kommende Zeiten festgehalten werden und interessant sein.

Gesprächsthema Nr.1 war seit Herbstbeginn die Lösung des Saarproblems. Große Freude hat die Entscheidung der Saarbevölkerung für Deutschland bei allen ausgelöst.

Wie wenig die Welt zur Ruhe gekommen ist, wie sehr die Nerven der Menschen im „Kalten Krieg“ aufgepeitscht bleiben müssen – oder wie abgestumpft und gefährlich kurzsichtig die Menschheit geworden ist – dafür mag nachstehende so „harmlos erscheinende Pressenotiz Bände sprechen:

USA haben 4000 Atombomben

London, 27 Februar Professor C. F. Powell von der Universität Bristol teilt in einem Vortrag in London mit, dass die USA schätzungsweise 4000 und die Sowjetunion etwa 1000 Atombomben haben. Jede der beiden Weltmächte habe bereits oder werde bald genug Atombomben haben, um die wichtigsten Industrie- und Bevölkerungszentren des anderen Landes zu vernichten.

Möge Gott es verhüten, dass sie jemals auf seine Schöpfung niederprasseln!

1956

Das Jahr beginnt ohne wesentliche Ereignisse in der Gemeinde wie auch in der übrigen Welt. – Der Winter hält erst Ausgang Februar seinen Einzug. Die Schneefälle setzen Anfang Februar ein und erreichen Höhen bis zu 30 cm. Vom 6. Februar bis zum Ende des Monats herrscht eine, fast sibirische Kälte. Anfang März setzt Tauwetter ein, und die Macht des Winters ist gebrochen. – Zu Beginn des Monats Juli wird die Bevölkerung von einer heftigen Hitzewelle geplagt.

Folgende Niederschläge werden von der Niederschlagsmessstelle Bruchweiler (Messungen werden durch die Schule vorgenommen) verzeichnet:

Januar = 95,2 mm	Mai = 36,7 mm	September = 60,4 mm
Februar = 17,2 mm	Juni = 77,5 mm	Oktober = 78,1 mm
März = 64,2 mm	Juli = 109,6 mm	November = 47,2 mm
April = 86,9 mm	August = 85,1 mm	Dezember = 51,9 mm

Die Gesamt-Niederschläge des Jahres betragen 810,0 mm, das sind 810 Liter auf 1qm. – Der niederschlagreichste Tag des Jahres ist mit 25,7 mm der 10. Juli.

Zu Ostern werden 6 Kinder (3 Knaben und 3 Mädchen) eingeschult. Die Schülerzahl beträgt jetzt 36.

Zu Beginn des Schuljahres wurde in einer Elternbesprechung die ganzheitliche Lesemethode (nach Kern mit Loseblattfibel von Kapelle) besprochen. Die Eltern zeigten sich sehr

aufgeschlossen für diese Methode. Die guten Resultate der Vorjahre hatte bei ihnen starke Beachtung hervorgerufen.

Aufgrund des neuen Volksschulgesetzes vom 4.2.55 und der hierzu ergangenen Ersten Durchführungsverordnung vom 3.12.55 wird am 7. Juni die Wahl des Elternbeirates und deren Stellvertreter sowie der Vertreter der Erziehungsberechtigten für den Schulausschuss vorgenommen.

In den Elternbeirat werden gewählt:

Hartmann, Hermann

Scherer, Walter

Schuster, Werner

Zu Vorsitzenden des Elternbeirates wird Scherer, Walter gewählt. In den Schulausschuss wird gewählt: Becker, Heinz.

Das diesjährige Schulsportfest des Amtes Kempfeld wird am 22. Juli im Rahmen der Bundesjugendspiele in Allenbach ausgetragen. Aus den Dreikämpfen geht unsere Schule mit einer Durchschnittspunktzahl von 42,07 hervor und liegt damit an 7. Stelle.

Statt eines eintägigen Schulausfluges führt in diesem Jahr eine viertägige Schulwanderfahrt vom 24. – 27. Juli die Oberstufe an den Mittelrhein, um die herrliche Rheinstrecke zwischen Bingen und Koblenz kennen zu lernen. – Der erste Tag führt uns von Oberstein mit dem Zug nach Bingen, wo wir schon in der Frühe des Morgens ankommen. 1. Tagesziel:

Jugendherberge Burg Stahleck in Bacharach. Tagesverlauf: Eingehende Besichtigung des Binger Hafens, der Kaianlagen, Speicherhäuser, ein Taucher repariert eine Schiffsschraube an einem Frachtdampfer, Güterverkehr auf dem Rhein, Pegelhäuschen, Rhein-Nahe-Eck, Rüdesheim, Fahrt mit der Drahtseilbahn zum Niederwald-Denkmal, Aßmannshausen, Dampferfahrt nach Bacharach, internationaler Jugend-Singabend im Rittersaal der Burg Stahleck. 2. Tagesziel: St. Goar Jugendherberge. Tagesverlauf: Besichtigung der mittelalterlichen Stadt Bacharach, Rhein-Dampferfahrt, Festung Kaub, Beobachtung der Tätigkeit der Lotsen, Lotsenwechsel, Loreley, Besuch der Festspiele auf der Loreley am Abend mit Aufführung der „Nibelungen“ von Friedrich Hebbel (im Unterricht vorher gründlichst durchgearbeitet!). 3. Tagesziel: Festung Ehrenbreitstein Koblenz

(Jugendherberge). Tagesverlauf: Burg Rheinfels in St. Goar, Besichtigung der Marksburg in Bacharach, Dampferfahrt nach Koblenz. Am 4. Tag geht es mit der Eisenbahn entlang der Mosel über Bernkastel wieder heimwärts. Dieser Weg war uns von der 4-tägigen Moselwanderfahrt von 1954 her noch gut bekannt. – Unvergesslich werden die Eindrücke und Erlebnisse dieser 4 Tage bleiben, 4 Tage herrliches, sonniges Wetter. Kaum sind wir daheim, leitet ein heftiges Gewitter eine längere Regenperiode ein!

Für die Ernte sind, die Voraussetzungen in diesem Jahr alles andere als günstig. Der abnormale kalte Winter hatte schon viele Auswirkungsschäden im Gefolge; ein weiteres taten die Unwetter im Juli (110 mm Niederschlag im Erntemonat!). Die Heuernte beginnt erst am 25.6. und kann erst am 8. Juli beendet werden. Die Roggenernte setzt am 20. August und die Haferernte erst am 27. August ein. Ende August muss auch mit der Grummeternte begonnen werden. Die Kartoffelernte liegt auch 2 Wochen später als im Vorjahre. Sie wird in der Zeit vom 24. September bis 6. Oktober durchgeführt. Die Ergebnisse sind mäßig bis zufrieden stellend.

Die Gemeindebücherei-Arbeit brachte für das Berichtsjahr (1.4.55 bis 31.3.56) folgende Ergebnisse:

Im Berichtsjahr wurden 61 Bände neu beschafft. (Wert der Anschaffung = 340 DM). Die Bücherei besitzt jetzt 353 Bände.

Gesamtzahl der Entleihungen: 914 Bücher. (Davon an Jugendbücher (603) Zahl der Leser = 102 (0 25,5 %).

Die Schulentlassung am 31. Juli wurde – wie alljährlich – in feierlicher Weise im festlich geschmückten Schulsaal begangen. Zur Entlassung kamen 4 Mädchen und 3 Knaben. Zum letzten Mal wurden aus dem Schulsaal der alten Schule Menschen ins Leben geschickt. Zugleich war es auch der letzte Jahrgang, der im Herbst zur Entlassung kommt.

Die Bautätigkeit im letzten Jahr war sehr rege. Die 4 Eigentumsbauten des Evangelischen Hilfswerks werden von 2 Hottenbacher Familien und einer Familie aus Schauren sowie einer Familie aus Bruchweiler im November bezogen.

An der Straße nach Morbach sind im Laufe des Sommers zwei schmucke Einfamilienhäuser (Revierförster Molz und Frieda Engers) errichtet worden.

Die moderne Fabrik für Achat-Lagersteine der Firma Willi Dreher, die Ende vorigen Jahres fertig gestellt worden ist, wird durch gärtnerische Anlagen vor dem Hause zu einem Schmuck am Ortseingang. Über 30 Beschäftigte zählt dieser Betrieb schon.



Schulhausneubau: Nachdem im vergangenen Jahr die Rohbau- und Dachdeckerarbeiten noch hatten zum Abschluss gebracht werden können, werden im Frühjahr die Elektroarbeiten (einschließlich Heizung) am Schulgebäude und am Lehrerwohnhaus an Elektromeister Keiper in Wirsweiler vergeben. Die Schlosserarbeiten werden an Heinrich Becker, Bruchweiler, die Installation der Wasserleitung und sanitären Anlagen an August Stumm, Kempfeld, vergeben. Die Schreinerarbeiten erhalten die Bruchweiler Schreiner, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, in Auftrag. Der Innenverputz wird die Bauunternehmung Hans Pinnow, Bruchweiler, in Auftrag gegeben.

Anfang September werden die Straßenbauarbeiten im Schulgelände begonnen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Bäder im neuen Schulhaus gekachelt (Firma Scheer aus Zeltingen), die Heizung und zu einem innenarchitektonischen Schmuckstück der Schule geworden. Anfang September wurden auch die Anstreicherarbeiten von den Firmen Walter Tatsch, Bruchweiler und Stein, Kempfeld in Angriff genommen.

Gemäß einem Vorschlag des Chronisten wird im Gruppenraum die Gemeindebücherei untergebracht und wunschgemäß in eine Freihandbücherei umgewandelt. Moderne, große Bücherregale bringen nun den kostbaren Bücherschatz in feiner Weise zur Geltung und werden die Lesefreudigkeit sicherlich günstig beeinflussen. Die Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz in Koblenz hat in liebevoller Weise durch ihren Leiter, Bibliotheksdirektor Oberregierungsrat Dr. Grosse, die Einrichtung und weitere Gestaltung

des Bücherraumes übernommen. Der Raum strahlt Wärme und Behaglichkeit aus. Unsere Bücherei dürfte (im Größenverhältnis der Gemeinde) zu den schönsten unseres Landes zählen. (Der Blick in unsere Bücherei vom Schulsaal aus erscheint später als Titelbild der Zeitschrift: Die Bücherei!)

Die feierliche Einweihung der Schule muss wegen Termenschwierigkeiten immer wieder (von Anfang September bis in den Oktober hinein) verschoben werden. An unzählige Einzelheiten ist noch zu denken. Blumenschmuck im Schulflur kann noch bewilligt und angebracht werden.

Endlich ist es so weit. Fleißige Frauenhände haben bis aufs letzte alles fein säuberlich gereinigt. Alles strahlt in den vom Architekten und Anstreicher glücklich gewählten Farbtönen. Die gärtnerischen Anlagen werden so weit in der Umgebung des Schulgeländes vorangetrieben, dass zu erkennen ist, wie das künftige Bild der Schulumgebung aussehen wird. Am 19. Oktober wird die feierliche Übergabe unserer neuen Schule stattfinden. Am Vorabend nimmt die Gemeinde, die dazu eingeladen ist, im Saal Molz in einer Feier Abschied von ihrer alten Schule. Die Gestaltung der Feier liegt in der Hand der Schule. In der Feier im Saal Molz war die hierzu eingeladene Dorfbewölkerung fast völlig versammelt. Der Chronist konnte hier noch Amtsbürgermeister König, Kempfeld, sowie Ortsbürgermeister Ludwig Kessler begrüßen. Ferner war noch Hauptlehrer Ernst Geiß aus dem Saargebiet erschienen, der vom 1.3.1911 bis 1.10.1913 Lehrer in Bruchweiler war. Die Dorffeierteilnehmer verlief sehr eindrucksvoll und auch recht harmonisch. Jedem Eingeladenen war von der Gemeinde ein Gutschein in Höhe von 3,- DM zum Verzehr übergeben worden. Nach grundsätzlichen Ausführungen über die Schule als Mittelpunkt dörflicher Kultur berichtet der Chronist aus dem Leben und von den Begebenheiten der Schulgemeinde vergangener Zeiten, sowie Schulchroniken und Gemeindebeschlussbücher aus dem vergangenen Jahrhundert bis heute darüber Aufzeichnungen enthielten. In aufschlussreicher und interessanter Folge wurden die vergangenen Zeiten wieder lebendig und weckten Erinnerungen bei den Anwesenden. Verschiedene ältere Bürger brachten „Stückelcher“ aus ihrer Schulzeit zum Vortrag. – Es herrschte eine gemütliche Atmosphäre der Behaglichkeit und der Besinnung, aber auch froher guter Laune. Nachdem vom Chronisten dargelegt wurde, was den Menschen unserer Generation im Zeitalter der Automation und der Atome nottue: Ruhe, Zeit, Besinnung und Zufriedenheit gelangte das seit Wochen mit viel Fleiß eingeübte Bühnenstück „Das Hemd der Zufriedenheit“ zur Aufführung. Man muss den Schülern bescheinigen, dass sie ihr Spiel in natürlicher Frische, mit Freude und auch guten darstellerischen Leistungen zur Aufführung bringen. Der Beifall der Gäste ist ein Beweis für die Anerkennung der guten Leistung.

Von schulentlassenen, jugendlichen Darstellern wird noch ein Stück in heimischer Mundart von Hunsrückdichter Rottmann auf der Bühne dargestellt: Kinderzucht (Der „Pfarrer“ wird von Dietmar Haag und „Frau Kunz“ von Hildegard Risch dargestellt). Auch dieser Beitrag findet Beifall und Anerkennung. Nach Stunden gemütlichem Beisammenseins und Auffrischung alter Schulerlebnisse endet die Feier.

Am 19. Oktober, dem Tage der feierlichen Übergabe der neuen Schule, ist die Witterung zufrieden stellend, Der heftige Regen der Vortage hat aufgehört, so dass die Feier ohne Bedenken draußen im Freien vor dem Schulhaus abgehalten werden kann. Als Gäste und Vertreter der Behörden sind eingeladen und erschienen: Vom Kulturministerium in Mainz Oberregierungsrat Schreiner als Vertreter des Kultusministerium sowie Regierungsamtmann Barczyk, die Bezirksregierung in Trier ist vertreten durch Oberregierungsrat Ries und Regierungsrat Dr. Flemming; die Schulaufsichtsbehörde durch Schulrat Brizius und Landrat Dr. Schlüter. Ferner sind der Einladung gefolgt: Medizinalrat Dr. Frech, Bernkastel; Bibliotheksdirektor ORR Dr. Grosse, Leiter der Staatlichen

Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz in Koblenz, Bibliothekarin Mohr; Pfarrer Gundel, Sensweiler; Pfarrer Michels, Langweiler; Landtagsabgeordneter Dr. Adams, Bernkastel; Amtsbürgermeister Lang, Rhaunen; alle Kolleginnen und Kollegen des Amtes Kempfeld, sowie die Bürgermeister der Gemeinden des Amtes und Bauunternehmer und Handwerkmeister. Vertreter des Bauherren und Initiatoren unserer neuen Schule sind: Amtsbürgermeister König (Mdl), Kempfeld, Ortsbürgermeister Kessler mit dem Gemeinderat, last not least der Gestalter und Planer der Schule Architekt P. Paul Jost, Trier.

Für die Gestaltung der Einweihungsfeier hat die Schule die Verantwortung übernommen; es stellen sich in dankbar anerkannter Bereitwilligkeit noch der Männergesangverein Bruchweiler unter Leitung von Musikdirektor Zink, Idar-Oberstein sowie die Musikkapelle des Musikvereins 1953 Bruchweiler, Leitung Wassermann, Kempfeld, zur Verfügung. Ferner trug der Ortsbürgermeister von Hottenbach, Heinrich Friedt, mit einem Violinspieler aus Hottenbach (Willi Bauer) durch ausgezeichnet vorgetragene Konzertstücke zur musikalischen Umrahmung der Begrüßung, beim Empfang der Ehrengäste sowie bei der Festmahlzeit am Mittag bei. Der Chronist möchte insbesondere dem lieben Gast aus Hottenbach, Herrn Friedt, an dieser Stelle seinen Dank für seine immerwährende Hilfsbereitschaft aussprechen. Er ist, das darf wohl gesagt werden, ein genialer Freund und aktiver Förderer der Musik in seiner Gemeinde; ein Mann, auf den sich der Chronist – auch bei früheren Gelegenheiten – immer verlassen konnte und kann.

Die Festfolge sieht wie folgt aus:

1. Festgottesdienst = 9,15 Uhr
2. Frühstück
Begrüßung der Gäste im Gasthaus Molz
Musikalische Umrahmung
3. Abschied von der alten Schule
Kanon
Ansprache des Schulleiters
Sprechchor
4. Feierliche Übergabe der neuen Schule
Gedichtvortrag
Chor und Blasorchester: Die Himmel rühmen.... (Beethoven)
Übergabe der Schule durch den Architekten
Ansprache des Ortsbürgermeisters und Schlüsselübergabe
Ansprache: Vertreter der Landesregierung
Vertreter der Bezirksregierung
Vertreter der Kreisbehörden
Und weitere Gratulanten
Spiele zur Schulhauseinweihung
Chor: Priesterchor aus der Zauberflöte: O Schutzgeist alles Schönen (Mozart)
Gedichtsvortrag durch Schüler: Die Schultür wird aufgeschlossen
Ansprache des Schulleiters
Musikkapelle: Festmusik
5. Besichtigung des Schulhauses
6. Gemeinsames Mittagessen
Musikalische Umrahmung

Die ganze Gemeinde nahm freudigen Anteil an dem feierlichen Geschehen dieses hohen Festtages der Gemeinde.

Nach dem Festgottesdienst in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche, wo Pfarrer Gundel seiner Predigt den 1. Psalm zugrunde legt, findet im Gasthaus Molz die Begrüßung der Gäste durch Amtsbürgermeister König statt; sie wird unter Leitung von Herrn Friedt durch festliche Musik feierlich umrahmt. Nach dem hier eingenommenen Frühstück versammeln sich die Festteilnehmer zum Abschied von der alten Schule, die an diesem Tage mit Lorbeerbäumen vor dem Eingang geschmückt ist und vor der die Schüler Aufstellung genommen haben. Es wird:

1. ein Kanon gesungen: Singt, singt dem Herrn....
2. Ansprache durch den Chronisten, in der ein kurzer Rückblick auf das schulische Leben in dem alten Hause, das seit 1844 seine kulturelle Aufgaben hat erfüllen können, gehalten wird.
3. Sprechchor: Unseren Ausgang segne Gott,
unseren Eingang gleichermaßen

Dann geht es zur neuen Schule. Die Schüler tragen einen Girlandenkranz aus frischem



Tannengrün mit herbstbunten Blättern. Ihnen folgten die Ehrengäste und ein großer Teil der Dorfgemeinschaft.

Die Feierstunde vor dem neuen Schulgebäude wird mit einem Gedichtvortrag eingeleitet:

Mit Gott, dem Herrn, betreten wir dies Haus, es ist vollendet.
Und wehen dankend, Vater, dir das Werk, das nun beendet.
In deinem Namen fing es an, mit deiner Hilfe ist's getan;
Sei du dafür gepriesen.

Dir, großer Gott der Huld und Macht, wir Dank entgegenbringen.
Durch dich, der für uns sorgt und macht, tat dieser Bau gelingen.
Vergebens baut des Menschen Hand, wenn sich auch Fleiß mit Kraft verband,
wo du das werk nicht segnest.

Männergesangverein und Musikkapelle Bruchweiler tragen gemeinsam „Die Himmel rühmen ...“ (Beethoven) vor. (Alle Festteilnehmer sind beeindruckt durch den guten Vortrag!) Darauf spricht Architekt Peter Paul Jost der Gemeinde den Dank aus, dass er dieses Schulhaus habe erstellen dürfen. Er weist darauf hin, dass er in Gestaltung und Ausführung

neue Wege beschritten habe. Das Repräsentative habe nicht im Vordergrund der Überlegungen gestanden, sondern es sei ein Zweckgebäude, das in seiner äußeren Form den inneren Notwendig- und Zweckmäßigkeiten entspreche. (So ist die repräsentative Seite, die verglaste Pausenhalle dem Blick von der Straße abgewandt nach Südwesten gerichtet, um für die Kinder die meiste Sonne und größte Wärme einzufangen.) (Der zweite Bauabschnitt sieht dazu für später die Errichtung einer Turnhalle vor, die an die Pausenhalle in Z-Form angebaut werden soll.) Architekt Jost dankt allen Handwerkern für die soliden Arbeiten. Mit der Übergabe des Schlüssels an Bürgermeister Kessler bringt er die Erledigung seines Auftrages sichtbar zum Ausdruck.

Bürgermeister Kessler dankt in seiner Ansprache allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Er gibt seiner Freude über die in der Schule untergebrachten Gemeindebibliothek Ausdruck, sie sei ein „Schatzkästchen der Gemeinde“ geworden. Er spricht die Hoffnung aus, dass den Kindern unseres Dorfes im neuen Schulhaus eine gute Ausbildung und Erziehung zuteil werden möge. Er übergibt dann den Schlüssel an den Schulleiter.



Der Vertreter des Kultusministeriums in Mainz, Oberregierungsrat Schreiner, spricht im Namen des Kultusministers und der Bezirksregierung in Trier der Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Er bezeichnet unsere Schule als „ein Schmuckstück des Dorfes“. Sie erfülle die Voraussetzungen, den Kindern das Beste zu geben, was man ihnen geben könne: gediegene und gute Ausbildung und Erziehung in lichten, freundlichen Räumen.



Als weitere Gratulanten übermitteln herzliche Glückwünsche und Worte der Anerkennung für die vollbrachte Leistung Landtagsabgeordneter Dr. Adams, Bernkastel, sowie als Vertreter der Lehrerschaft des Amtes Kempfeld, Lehrer Knops, Sensweiler. Er unterstrich u. a. vor allem, dass die Gemeinde Bruchweiler die Bedeutung des Schulwesens auch durch die Erstellung einer guten Lehrerdienstwohnung erkannt und zeitgemäß gewürdigt habe und dadurch beispielhaft der Landlehrerflucht entgegenwirke. (Anmerkung des Chronisten: Es gab Zeiten in unserer Gemeinde, da die Lehrstelle in Bruchweiler in einem Jahrzehnt über ein Dutzend mal personell umbesetzt wurde.) Lehrer Knops überreicht unserer Schule ein Gemälde als Geschenk der Lehrerschaft des Amtes Kempfeld.



Neben den Bühnenstücken, die am Vorabend die Dorffeier ausfüllten, haben sich die Schüler auch für diesen Festtag gründlichst auf ein Spiel vorbereitet, das nun zur Aufführung gelangt. Es ist betitelt „Spiel zur Schulhauseinweihung“. In feiner, fröhlicher, humorvoller Weise gelingt es den Schülern durch gekonnten Vortrag den Sieg des guten Hausgeistes über die bösen Schulgeister herauszustellen.



Noch nachträglich spricht man sich mit lobender Anerkennung über das Vortrags- und Spielkönnen der Schüler aus.

Der Chor des M.G.V. Bruchweiler trägt im Anschluss an das Spiel den Priesterchor aus der Zauberflöte „O Schutzgeist alles Schönen“ von W.A. Mozart vor.

Es folgt das Gedicht: „Die Schultür wird Aufgeschlossen“.

Als letzter Sprecher bringt der Chronist als Leiter der Schule seinen allen denen zum Ausdruck, die sich in vorbildlicher Aufgeschlossenheit bemüht haben, diese schöne Schule unserer Jugend zu schenken, all denen, die sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht ihre Unterstützung und Hilfe gewährt haben. Schon vor über 4 Jahrzehnten hatte die Gemeindeverwaltung die Absicht, eine neue Schule zu bauen. Neben der Gemeindeverwaltung gilt insbesondere Herrn Amtsbürgermeister König mein Dank, der die starke Antriebskraft, der starke Motor im Schulneubauwagen gewesen ist. Unsere moderne Schule verbirgt in sich eine ganz besondere Kostbarkeit! Das ist unsere Freihandbücherei, für die ich Herrn ORR Dr. Grosse sehr dankbar bin. Rührend, mit welcher Liebe er selbst die Bücherei miteingerichtet hat. Ich glaube, unsere Bücherei in Bruchweiler, die den Bürger des Ortes soviel kulturelle Werte vermitteln kann, wird sein Lieblingskind unter den Büchereien des Landes sein!

Schließlich verpflichtet eine so schöne neue Schule zu hohen Zielen. Unsere Schule soll nicht nur Unterrichtsstätte sein, sondern auch zur Arbeits- und Lebensstätte unserer Jugend werden, wo die Kinder lernen, miteinander zu leben, zu spielen und zu arbeiten, einander zu helfen. Mittelpunkt einer lebendigen Schulgemeinde möchte sie werden.

Lassen Sie mich der neuen Schule, bevor wir über ihre Schwelle treten, mit Pestalozzi zurufen: Das die Kraft aller in ihr tätig werdenden Lehrkräfte reine Vaterkraft sei. Das ferner mein Herz an meinen Kindern hänge, dass ihr Glück mein Glück, ihre Freude meine Freude sei, das sollen meine Kinder vom frühen Morgen bis an den späten Abend in jedem Augenblick auf meiner Stirn sehen und auf meinen Lippen ahnen.

Gott möge uns seinen Segen zu unserer Arbeit schenken!

Die Feier findet ihren Ausklang mit der „Festmusik“ von Richard Wagner, gespielt von der Kapelle des Musikvereins Bruchweiler.

Dann ist der feierliche Augenblick gekommen, da der Chronist das neue Schulhaus öffnet, um es der Öffentlichkeit zur Besichtigung freizugeben.



Hineinströmen die vielen Festteilnehmer und bestaunen die lichten, farbenfrohen Räume, das moderne, lose Gestühl. (Quadratische Tische 1 m Seitenlänge; Drehstühle). Die ältere Generation wünscht, hier noch einmal zur Schule gehen zu können. Wie anders als früher, da man nur die straffe Sitzordnung kannte mit dem Kommando „Vordermann!“

((„Seitenrichtung“ war ja ohnehin durch die festen Bänke gegeben!)) Die schmucke, innenarchitektonische prachtvoll schmückende verkachelte Elektro-Nachspeicher-Heizung mit dem freundlichen Blumenschmuck auf den Tischen und Fensterbänken. Der köstliche Blick vom Schulsaal in den Gruppenraum, der zugleich Büchereiraum ist. „...ja“, so meinen die Besucher, „hier sitzt man wie im freundlichsten Cafe' oder Hotel!“ das Staunen will nicht enden.



Im Gasthaus Molz nehmen anschließend die Gäste das Mittagessen ein. – Ortsbürgermeister Friedt und W. Bauer umrahmten mit ausgesuchter Musik (u.a. Intermezzo „Reigen seliger Geister“ aus der Oper „Orpheus in der Unterwelt“ von W. Gluck) die festliche Malzeit.



(Das Schulhaus am Tag der Einweihung; der Girlandenkranz liegt noch auf dem Schulhof)



(Das Lehrerwohnhaus war am Tag der Einweihung noch nicht bezugsfertig. Es wurde erst Ende Oktober bezogen.)



(Die Eisenband-Plastik an der dunkelsandsteinroten Giebelfront neben dem Blumenfenster stammt von dem Trierer Künstler Claus Föhr.)

Bei der Mittagsmahlzeit dankte Landrat Dr. Schlüter allen, die zu dem Gelingen und zur Gestaltung der Einweihungsfeier beigetragen haben. „Mit dankerfühltem Herzen scheidet ich von der heutigen Schuleinweihung“ trägt Landrat Dr. Schlüter sich ins Gästebuch der Schule ein. Am Abend beschließt ein Dorfgemeinschaftsabend mit Musik und Tanz den bedeutungsvollen, hohen Festtag der Gemeinde.

Vom Chronisten wird anlässlich der Schulhauseinweihung ein Gästebuch angelegt. Es erhält eingangs ein Aquarell unserer Schule, gemalt von dem Kunstmaler Müller-Heid, Hellertshausen.

Als Präambel für das Gästebuch wählt er Worte von Philipp Spitta. Sie möchten den Geist, der in unserer Schule herrschen möge, in Worte fassen:

„Ich und mein Haus wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Leib und Seel' zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein, gib Deinen Segen nur darein, das wir Dir willig dienen. Gieß Deinen Frieden auf das Haus und alle, die drin wohnen, aus, Lass unser haus gegründet sein auf Deine Gnade ganz allein und Deine große Güte. Und endlich flehen wir allermeist, das ein dem haus kein anderer Geist als nur Dein Geist regiere. Der ist's, der alles wohl bestellt, der gute Zucht und Ordnung hält, der alles lieblich ziere.“

Als pädagogische Leitworte für alle, die in dieser Schule einmal lehren, wählt der Chronist Worte Johann Heinrich Pestalozzis:

„Jede gute Menschenerziehung fordert wesentlich, dass die Kraft des Erziehers reine Vaterkraft sei. Dass mein Herz an meinen Kindern hänge, dass ihr Glück mein Glück, ihre Freude meine Freude sei, das sollten meine Kinder vom frühen Morgen bis an den späten Abend in jedem Augenblick auf meiner Stirn sehen und auf meinen Lippen ahnen.“



Vorderansicht unserer Schule. Der leicht gerundete Trakt enthält Knabentoilette mit Vorraum, Mädchentoilette mit Vorraum, Lehrertoilette, Bad mit Brause- und Warmenbädern sowie Umkleideraum. (Links: Giebelwand des Schultraktes)



Blick auf den Schultrakt (mit 2 Klassenräumen und 2 Gruppenräumen bzw. Bibliotheksraum)



Blick von Westen auf verglaste Pausenhalle und Flur des Schultraktes. (Das umliegende Gelände ist für künftige Grünanlagen gepflügt.)

Spenden der Unternehmer und Handwerker

Anlässlich der Einweihung unseres neuen Schulhauses: Zur Beschaffung von wertvollen Unterrichtsmitteln wandte sich der Chronist mit der Bitte um eine Spende an die Unternehmer und Handwerker, die Aufträge beim Bau unserer Schule erhalten hatten:

Es zeichneten:	Emil Bleisinger, Breienthal	=	50 DM
	Herm. Keiper, Wirschweiler	=	20 DM
	Emil Fetzer, Kempfeld	=	20 DM
	Hans Pinnow, Bruchweiler	=	20 DM
	Walter Scherer, Bruchweiler	=	25 DM
	Hugo Doll, Bruchweiler	=	15 DM
	Jab. Und Rud. Britzius, Fischbach-Weierbach	=	50 DM
			<u>200 DM</u>

Den freundlichen Spendern herzlichen Dank!

Vom 19. Oktober an wird unsere Schule in den restlichen Wochen des Jahres von vielen Besuchern aus allen Teilen des Landes – von Bitburg bis Ludwigshafen, von Trier bis Koblenz – aufgesucht und besichtigt. An 3-4 Tagen jede Woche kommen die Besucher, meistens in Gruppen von 4-10 Personen oft auch mehr. Es sind Interessenten von Behörden, der Kommunalverwaltung, Gemeinderäte, Bausachverständige, Architekten, auswärtige Handwerksmeister, Firmenvertreter, Pädagogen, Beamte der Schulaufsichtsbehörde, Bundestags- und Landtagsabgeordnete, besonders viele Interessenten für die elektrische Nachtspeicherheizung.

Von fast allen Besuchern werden Worte besonderer Anerkennung über unsere Schule gesprochen. Die meisten stellen fest, dass sie „zu den schönsten Schulen zählt, die sie gesehen haben.“

Am 11. November finden die Wahlen zur Gemeindevertretung, Amtsvertretung und Kreistag statt.

Die Gemeinde wählte wie folgt:

Wahlberechtigt = 276 Personen

Abgegebene Stimmen = 193 (070 %)

Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Bruchweiler

Wählergruppe Becker, Richard:

Becker, Richard, Landwirt

Kessler Ludwig, Achatbohrer

Doll, Hugo, Schleifer und Landwirt

Becker, Heinrich III, Kaufmann

Hartmann, Hermann, Bohrer und Landwirt

Wählergruppe Stumm, Kurt

Stumm, Kurt, Techniker

Schuster Hermann, Landwirt

Dreher Herbert, Schleifer

Schmidt, Walter, Karosseriebauer

Rieb, Kurt, Arbeiter

Wählergruppe Gräber, Erhard
Gräber, Erhard, Maurer
Hartmann, Otto, Achatbohrer
Schuster, Hugo, Bauaufseher
Schuster, Hans, Kfz. Schlosser
Rieb, Heinz, Arbeiter

Bei der Gemeinderatswahl waren 3 Wahlvorschläge eingereicht worden:

Wahlergebnis: Wählergruppe Becker, Richard	=	129 Stimmen (= 68,7 %)
Stumm, Kurt	=	30 Stimmen (= 15,9 %)
Gräber, Erhard	=	29 Stimmen (= 15,4 %)
Ungültig	=	<u>5 Stimmen</u>
		193 Stimmen

Der neue Gemeinderat setzt sich in der neuen Legislaturperiode wie folgt zusammen: (aus der Liste Gräber, Erhard verzichtete der Erstgewählte zugunsten von Hartmann, Otto)

Becker Richard, Kessler Ludwig, Doll Hugo, Becker III Heinrich, Hartmann Hermann, Stumm Kurt, Hartmann Otto

Zum Bürgermeister wird wieder Ludwig Kessler gewählt. (Stellvertreter: Richard Becker)

In die Amtsvertretung wurde aus unserer Gemeinde Heinrich Becker III gewählt.

Die Wahl zum Kreistag hat folgendes Ergebnis:

CDU	=	33 Stimmen	(1952 = 42 Stimmen)
SPD	=	131 Stimmen	(1952 = 86 Stimmen)
FDP	=	20 Stimmen	(1952 = 6 Stimmen)
Ungültige	=	<u>9 Stimmen</u>	
		193 Stimmen	

Bei der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend in der Kirche wirkte die Schule gestaltend mit. Die Schüler führten das Krippenspiel „Weihnachtsspiel für die Familie“ auf.

Die Kosten für das neue Schulhaus einschließlich der beiden Lehrerdienswohnungen sowie der Wohnung für den Hausmeister und der Grünanlagen belaufen sich auf rund 208.000 DM. Hierauf erfolgte ein Zuschuss aus Staatsmitteln in Höhe von 80.000 DM. (Land = 75.000 DM und Kreis 5.000 DM) Im Wesentlichen wurden die von der Gemeinde zu tragenden Kosten durch einen Sonderschlag gedeckt. (900 Festmeter = 57.000 DM). Das alte Schulgebäude (1844 – 1956) wurde einschließlich Grundstück an das Gasthaus Theis-Deßbesell zum Preis von 12.000 DM verkauft. Die restlichen, zur Finanzierung fehlenden Gelder wurden durch Darlehn beschafft.

Die weltpolitische Lage erfährt im Oktober eine schon seit Wochen sich anbahnende, aber schließlich doch plötzliche Verschärfung. In Ungarn wird der Aufstand der Bevölkerung, nachdem er weitere Volkskreise erfasst und bereits über das politische Regime zum Liegen gekommen ist, durch russische Panzer blutig niedergeschlagen. Ungarische Flüchtlinge verlassen zu Zehntausenden die Heimat. Sie finden in den westlichen Ländern Aufnahme.

Die durch die Verstaatlichung des Suez-Kanals durch Ägypten entstandene kritische Lage führt schließlich zum offenen kriegerischen Angriff durch England und Frankreich, an dem sich auch Israel beteiligt. Unter dem Druck der Weltöffentlichkeit, die den Schritt empört ablehnt und durch Vermittlung der UNO müssen die Invasionstruppen Israels, Frankreichs und Englands Ägypten kurz vor Weihnachten räumen. Ägypten beginnt aber, (sich) im arabischen Raum die führende Rolle zu übernehmen.

So stand die Welt wieder am Rand eines großen Krieges, Noch gärt es überall. Wir alle nehmen den Wunsch nach Beruhigung und Frieden sehnsüchtig mit ins neue Jahr.

1957

Der Beginn des Jahres sieht unser Hochwalddorf in seiner verschneiten Pracht liegen. Seit den Tagen vor Weihnachten schneit es. Bei mäßiger Kälte bleibt der Schnee (20 cm) fast bis Ende Januar liegen. In der zweiten Februarhälfte bringt der Winter sich noch einmal für 2 Wochen in Erinnerung, um dann den Anschein zu erwecken, als hätte er schon mit Beginn des Monats März den Frühling das Feld geräumt. Der Blütebeginn vieler Blumen und Pflanzen liegt in diesem Jahr zum Teil 3-4 Wochen früher als im vergangenen.

	1956	1957		Beobachtungen bei Vögeln	1956	1957
Schneeglöckchen	16.3.	19.2.		Rückkehr der Schneegänse	15.3.	20.2.
Schlehdorn	29.5.	1.5.		Schwalben	15.4.	20.3.
Besenginster	29.5.	21.4		Erstes Frühlingslied b. Kuckuck	16.5.	30.3.
Sommerlinde	27.7	8.7				
Huflattich	11.4	12.3				

Auch der Beginn der Feldbestellung liegt um 1-2 Wochen früher als 1956. Ende Februar kehren schon die Stare zu uns zurück und lassen ihre frühlingsverheißenden Lieder hören. Für den milden und früh ins Land gekommenen Frühling spricht das erste Auftreten des Maikäfers, der schon Anfang April die Kinderherzen frohlocken lässt.

Die Niederschlagsmessstelle Bruchweiler verzeichnet folgende Niederschläge:

Januar = 40,0 mm	Mai = 37,3 mm	September = 135,6 mm
Februar = 117,3 mm	Juni = 55,0 mm	Oktober = 32,7 mm
März = 64,8 mm	Juli = 69,5 mm	November = 36,2 mm
April = 18,8 mm	August = 98,0 mm	Dezember = 40,0 mm

Die Gesamtniederschlagsmenge des Jahres beträgt somit 747,2 mm, das sind 747 Liter auf 1 qm Bodenfläche. Der niederschlagsreichste Tag war der 25. März mit 23,5 mm. Während es im Juli lediglich 12 Tage, im August 14 Tage und im September nur 7 Tage ohne Niederschlag gibt, ist der Oktober ein schöner, trockener Monat mit 21 niederschlagsfreien Tagen.

Eine außerordentlich starke Hitzewelle liegt in der ersten Juli Hälfte bedrückend auf den Menschen. An mehreren Tagen steigen die Temperaturen derart, dass eine Durchführung des Unterrichtes nicht mehr sinnvoll, gar unmöglich ist. Mittags werden Temperaturen von rund 40° C gemessen.

Zu Ostern werden 7 Kinder (3 Knaben und 4 Mädchen eingeschult).

Durch die erstmals wieder Ostern stattfindende Entlassung verlässt IMädchen unsere Schule. Die Schülerzahl beträgt danach 37.

Zu Beginn des Schuljahres wird in einer Elternbesprechung den Eltern der Schulneulinge umfassend über die ganzheitliche Lesemethode und die Loseblattfibel berichtet. Die Eltern zeigen sich außerordentlich interessiert und aufgeschlossen.

Im Mai werden im neuen Siedlungsgelände an der Schule die schon im vorigen Herbst mit dem Unterbau versehenen Straßen mit einer Teerdecke bearbeitet. Der „Grüne Plan“, der für landwirtschaftlich wichtige Wege- und Straßenarbeiten dafür Zuschussmittel (allerdings nicht für die Teerdecke) zur Verfügung stellt, gibt die Möglichkeit, den Straßenbau im ganzen Schulgelände schon jetzt mustergültig in Ordnung zu bringen. Nun wird auch in die Schule nicht mehr so viel Schmutz hineingetragen.

Magnetophongerät (Tonbandgerät)

Bei den Schulhauseinweihungen der letzten Jahre im Amte Kempfeld ist es eine Gepflogenheit der Vertreter des Ministeriums bzw. der Bezirksregierung geworden, der neuen Schule ein Geschenk in Aussicht zu stellen. Das geschah bei uns in der Weise, dass uns Sportgeräte im Wert von etwa 300-400 Mark zur Verfügung gestellt werden sollte. Da wir entsprechend den uns gegebenen Möglichkeiten Sport zu treiben (Leichtathletik) einigermaßen zufriedenstellend mit Sportgeräten ausgerüstet sind und noch fehlende Geräte bei Notwendigkeit sich über den ordentlichen Haushaltsplan der Gemeinde beschaffen lassen werden, bat ich den Vertreter des Kulturministers den Wunsch des Chronisten zu erfüllen, und die Schule mit modernen Unterrichtsmitteln ausstatten helfen: was die Schule sehr gut in die unterrichtliche Arbeit einbauen könne, sei ein Tonbandgerät. Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten klappte es dann schließlich doch, im Mai das Tonbandgerät „Audicord III“ mit Mikrophon in Empfang nehmen zu können. (Wert des Geschenkes = 730 DM)

Am 31. März (Ende des Haushaltplanes) wird Rückschau auf die Entwicklung der Bücherei im letzten Jahr (1.4.1956 – 31.3.1957) gehalten. In dieser Zeit fällt auch die Neuunterbringung der Bücherei in den Gruppenraum der neuen Schule. Die Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz schrieb der Amtsverwaltung Kempfeld, dass unsere Bücherei zu den aktivsten des ganzen Landes gehört.

Die neue Einrichtung unserer Bücherei mit den freundlichen, acellabezogenen Stühlen, dem Sessel und dem Palettentisch, die Leselampe, sowie die Regale, der große Lesetisch und der Schreibtisch, ferner die gediegenen Deckenleuchten stellen einen Neuanschaffungswert in der Berichtszeit von 1.200 DM dar. Die Staatliche Landesfachstelle hat hierzu eine Spende von 500 DM gegeben. Ferner spendete die Landesfachstelle für Büchereiwesen bei der Schulhauseinweihung, mit der ja zugleich eine modernisierte, neu eingerichtete Freihandbücherei – in dieser Art ein Novum auf dem Hunsrück – der lesefreudigen Gemeinde übergeben wurde, erneut 129 Bücher im Wert von 1.000 DM. In der Berichtszeit wurden 58 kleinere, alte Bücher aussortiert. Der Buchbestand beträgt jetzt 454. Die Leserzahl betrug im abgelaufenen Zeitraum = 129 (= 30,7 %). Insgesamt wurden 1580 Bände ausgeliehen. Das bedeutet, dass der Gesamte Bestand etwa 4-mal umgesetzt wurde.

Gemäß einer Vereinbarung zwischen der Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf und der Bezirksregierung in Trier wird dem Chronisten ein Vikar zur pädagogischen Ausbildung (Schulvikariat) zugewiesen. Es ist Vikar Hans-Joachim Schäfer aus Essen. Das Landeskirchenamt hält es für sehr wertvoll, dass den angehenden Pfarrern durch Mentoren eine schulpraktische, pädagogische Ausbildung gegeben wird. In der späteren Seelsorgearbeit der Gemeinde liegt ja auch die Tätigkeit miteingeschlossen, Kindergottesdienst, sowie Katechumenen- und Konfirmandenunterricht zu geben.

Psychologische und pädagogische Probleme werden dem Pfarrer später immer wieder begegnen. Schließlich bietet eine Klasse mit Kindern im Alter von 6-14 Jahren ausgezeichnete Möglichkeiten, die Gefahren kennen zu lernen, wie leicht man über „die Köpfe der Zuhörer (bzw. Gemeinde) hinwegreden“ kann. Die Sprachmöglichkeiten und der Sprachbereich bzw. – Umfang gerade beim Landkinde sind ja so eng und begrenzt, dass man nur mit einer einfachen, bescheidenen, kindgemäßen Ausdrucksweise geistige Berührung findet. Diese Gedanken werden – übertragen auf die Predigt des Pfarrers von der Kanzel – für einen Vikar besondere Bedeutung haben.

Für 3 Monate lernen die Schüler also Vikar Schäfer täglich im Unterricht kennen. Sie sind schnell alle froh mit ihm und bedauern, dass er uns – nachdem er am 18. Juli seine Schulpraktische Prüfung (Lehrprobe) in der Klasse vor einer Kommission abgelegt hat – Ende Juli wieder verlassen muss.

Am 19. Juli wird zum Schulausflug gestartet. Die Fahrt führt die Schüler sowie einen Teil der Eltern nach Koblenz, wo das Deutsche Eck besichtigt wird. Es geht weiter am Rhein entlang zur Bundeshauptstadt Bonn. Hier wird das Bundeshaus besichtigt. Es findet eine Führung durch den Plenarsaal statt.



Eine Fahrt mit einem der Schmucken Rheindampfer schließt sich an. Ziel: Drachenfels. Eine Seilbahnfahrt hinauf zum Fels bzw. zur Drachenburg ist für die meisten etwas Neues. Wie großartig ist doch der Blick vom Drachenfels auf das herrliche Rheintal.



Beim Abgang ins Tal wird eingehend und ausgiebigst das Terrarium kennen gelernt. Am Abend der Rückkehr dürfen wir sagen: Es war ein herrlicher Tag, nicht überhitzt, sondern Muße und Besinnung genug, dabei doch vieles gesehen und viel, viel Freude gehabt.

Das Schulsportfest des Amtes Kempfeld, verbunden mit den Bundesjugendspielen, findet am 21. Juli in Allenbach statt. Unsere Schule lag leistungsmäßig im Mittelfeld mit Wirschweiler, Sensweiler und Kempfeld. – Bei der 4 x 75 m – Pendelstaffel der Mädchen wird unsere Schule Sieger und wird mit einer Urkunde und einem dafür neugeschaffenen Wimpel, der erst nach dreimaligem aufeinanderfolgendem Sieg in den Besitz der Schule übergeht, ausgezeichnet.

Jubelfest des Männergesangvereins Bruchweiler 1897

Ende Juli feiert der Männergesangverein sein 60-jähriges Bestehen. Ein großes Festzelt ist hinter der Gastwirtschaft Molz aus diesem Grunde errichtet worden. Das Freundschaftssingen findet jedoch im Saal vor aufmerksam lauschenden, interessierten und sangeskundigen Zuhörern statt.

Der Chronist hielt die Festansprache, deren letzten Teil er nachstehend wiedergibt:

Als Ende vorigen Jahrhunderts der Chor seine Sangestätigkeit aufnahm, waren die Tenöre und Bässe mit je 3 Sängern besetzt.

Damals waren Feste und gesellige Veranstaltungen in den Dörfern noch selten. Somit wurde die Pflege der Geselligkeit zu einem Schwerpunkt in den alten Satzungen. Die innere Zielsetzung der chorischen Arbeit hat seitdem eine Wandlung erfahren. Heute, wo wir – im Gegensatz zu damals – fast einer Übersättigung an Vergnügungsgelegenheiten gegenüberstehen, hat sich der Schwerpunkt auf die Pflege und Erhaltung guten, echten deutschen Kulturgutes verlagert. Das bedeutet für uns alle im Zeitalter der Technik und Automatisierung eine ernsthafte Verpflichtung. Zugleich schenkt uns das chorische Singen Stunden der Entspannung nach harter Arbeit, gibt ein frohes Herz und einen heiteren Sinn. Der Dichter Max Wiedemann sagte einmal: „Das Lied ist wie ein Quell, an dem sich Seelen laben.“ So ist es wirklich. Das Lied verjüngt die Seele. Oder, um mit Fritz Jöde zu sprechen: „Das Lied ist Lebensatem!“

*Ein Wort, wenn's noch so lieblich klingt, nie kann man's so empfinden.
Als wenn im Lied es sich erschwingt aus tiefsten Herzensgründen.*

Entsprechend unserer uns kulturell gestellten Aufgaben ist der Verein heute aus der Dorfgemeinschaft nicht mehr wegzudenken. Bei so manchen Gelegenheiten hat der Chor Dorffeiern mitgestalten können.

Mögen nun dem Verein und dem Dorfe Bruchweiler allezeit Männer geschenkt werden, in denen die Liebe zum deutschen Lied lebendig bleibt. Möge auch die Jugend unseres Dorfes das deutsche Lied als eine Quelle des inneren Reichtums und der echten, reinen Freude empfinden und tief aus ihr schöpfen.

Erich Hoffmann

Alles weitere mag der beiliegenden Niederschrift über das Sängersfest entnommen werden.

Bruchweiler im Zeichen des Sängersfestes

Bruchweiler: Am vergangenen Wochenende stand die Gemeinde Bruchweiler ganz im Zeichen der Jubelfeier seines Männergesangsvereins. Etwa 700 Sänger der näheren und weiteren Umgebung überbrachten ihre Sangesgrüße.

Schon seit Wochen hatten sich die Bewohner bemüht, den Ort durch Neuanstrich und Verschönerungsarbeiten an den Häusern ein besonders einladendes und freundliches Gesicht zu geben.

Das Festprogramm sah am Sonnabend den Kommers vor, der durch einen Festprolog, vorgetragen von Brigitte Tatsch, eröffnet wurde. Eine feierliche Atmosphäre herrschte im Saal der Gastwirtschaft Molz, als sich der festgebende Verein unter Leitung von Musikdirektor Heinz Zink mit dem Einleitungsschor „Weihe des Gesangs“ von W. A. Mozart vorstellte. Die Festansprache für den Männergesangsverein Bruchweiler hielt Lehrer Hoffmann.

Gemeinsam vom Männergesangsverein und dem Orchester des Musikvereins Bruchweiler wurde „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von L. v. Beethoven vorgetragen.

Anschließend brachten die Gastvereine – zu denen sich am Sonnabend noch der MGV Hottenbach gesellte, um seine Sangesgrüße zu entbieten – ihre Gesangsvorträge dar. Der MGV Hettenrodt (Chorleiter: Heinz Zink) erfreute Sänger und Gäste mit den beiden Chören „Die gebundene Nachtigall“ von M. Neumann und „Frohes Wandern“ von Heun. Der MGV Sensweiler (Chorleiter: Emil Knops) setzte das Programm mit dem „Gruß an den Wald von Wilhelm Volckmer und „Es wollr' ein Jägerlein jagen“ fort. Der MGV Allenbach (Chorleiter: Edwin Klee) trug das Volkslied „Wohlan die Zeit ist kommen“ und das Schweizer Volkslied (Satz Qu. Rische) „Von Luzern auf Wäggis zu“ vor. Nach dem Sangesgruß des Gemischten Chores Tiefenstein unter Leitung von Max Blatt konnte der 1. Vorsitzende des Sängerkreises Birkenfeld, Wilhelm Juchem, eine Ehrung der Sänger Hermann Hartmann, Hugo Doll, Adolf Bach, Otto Habermeier und Fritz Deßbesell vornehmen, die für 25-jährige Zugehörigkeit zum Männergesangsverein Bruchweiler und Treue zum deutschen Lied zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt und mit einer Urkunde und der silbernen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet wurden.

Im zweiten Teil des Kommersprogramms wurden vom MGV Herborn (Chorleiter: Heinz Zink) „Waldmorgen von E. Köllner und „Sternennacht“ von Hermann Schulken, vom MGV „Liederkrantz“ Idar (Chorleitung Heinz Zink) „Im Abendrot“ von Fr. Schubert und „Vespergesang“, russisches Volkslied in einer Bearbeitung von K. Kämpf, vorgetragen. Der MGV „Liederkrantz“ Vollmersbach (Chorleitung: Heinz Zink) erntete für seine Chöre „Rheinische Brautfahrt“ von F. Ullrich und „Vom wachsamem Hahn“ von Rud. Desch

ebenfalls reichen Beifall. Den Abschluss bildete der MGV Hottenbach (Chorleitung: Heinrich Friedt) mit dem „Bettelbub“ und „Waldesrauschen“ von F. Ullrich. Bis zum Schluss schenkten die Zuhörer den Gesangdarbietungen in Saale ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Die Kapelle des Musikvereins Bruchweiler spielte anschließend im Festzelt zum Tanz auf. Stunden fröhlichen Beisammenseins beendeten den ersten Tag der Jubelfeier.

Im Mittelpunkt des Sonntags stand das Freundschaftssingen der Gastvereine, das um 14.30 Uhr begann. Nach dem Festprolog, der musikalischen Eröffnung durch den Männergesangverein und Musikverein Bruchweiler, der Festansprache durch Lehrer Hoffmann, brachten die Gastvereine ihre Liedvorträge zu Gehör. Der MGV Wirschweiler (Chorleiter: Bruno Waldner) begann mit dem „Reiselied“ von Armin Knab und „Dämmerung“ von Hugo Hermann. Die Männergesangvereine Kempfeld und Schauraen sangen gemeinsam unter der Leitung ihres Dirigenten Otto Wichter „Das Morgenrot“ von Rob. Pracht und „Heimat“ von Ernst Hansen. Der MGV Schauraen spendete unter dem Beifall der Sänger dem Jubelverein einen Chor. In Chorgemeinschaft sangen die Männergesangvereine Kempfeld und Veitsrodt (Chorleiter Otto Wichter) „Ich hört ein Vöglein pfeifen“ von Karl Schauß. Daran schlossen sich der MGV Veitsrodt mit „Sternennacht“ und Rheinglaube“ von Hermann Sonnet und der MGV Enzweiler (Chorleiter Heinz Zink) mit den beiden neuzeitlichen Chören „Lustig ihr Brüder“ von Eckartz und „Der Betrogene“ von Bernhard Weber an. Zum Abschluss des Freundschaftssingens erfreute der MGV Kirschweiler mit fast 100 Sängern unter der Leitung von Musikdirektor Adolf Scherpner die interessierten Zuhörer mit „Eine Wiese voll weißer Margueriten“ von Hans Heinrichs und „Der Studenten Nachtgesang“ von L. Fischer.

Der Nachmittag bot Gelegenheit, die weitverzweigten freund- und verwandtschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Bewohnern der Hochwaldgemeinden bestehen, zu pflegen. Bei Tanzweisen des Musikvereins Bruchweiler erfreute sich jung und alt. Alle Besucher werden die frohen, angenehmen und harmonischen Stunden in Bruchweiler lange in ihrer Erinnerung behalten.

Erich Hoffmann
Bruchweiler über Idar-Oberstein

Bruchweiler Kirmes:

Seit 3 Jahren wird in unserem Dorf eine Kirmes abgehalten. Schon länger hatte man es sehr bedauert, bei uns keine Kirmes zu kennen. 1953 wurde von der Gemeinde der Antrag bei der Bezirksregierung in Trier gestellt, die Abhaltung einer Dorfkirmes zu genehmigen. Die Genehmigung wurde erteilt und 1954 die erste offizielle Kirmes in unserem Dorf abgehalten. Sie wird an jedem 1. Sonntag im September gefeiert.

Einen Zusammenhang zwischen diesem Termin (1. Sonntag im September) und dem Datum eines möglichen kirchlichen Weihfestes ist nicht gegeben.

(Kirmes: bedeutet doch: Kirchmesse; früher waren es abgehaltene Messen (= Märkte) nach dem Gottesdienst (= der Messe); gemeint sind heute mit Messen = große Märkte.

Am 15. September findet in der neuen Schule die Wahl zum Bundestag statt.

Wahlberechtigt = 302 Personen

Abgegebene Stimmen = 220 (Wahlbeteiligung = 72,9 %)

Unsere Gemeinde wählte wie folgt:

Erste Stimme Für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten			Zweitstimme für die Wahl nach Landeslisten	
Gibbert, Paul	CDU	68 Stimmen	CDU	70 Stimmen
Viering, Otto	SPD	44 Stimmen	SPD	44 Stimmen
Dr. Melsheimer, Fritz	FDP	79 Stimmen	FDP	75 Stimmen
Gieseler, Wolfram	GB/BHE	3 Stimmen	GB/BHE	2 Stimmen
Best, Fritz	DP	10 Stimmen	DP	10 Stimmen
Kühn, Josef	BdD	2 Stimmen	BdD	3 Stimmen
Petry, Alfred	DRP	10 Stimmen	DRP	11 Stimmen

Eine weitere Tages-Schulwanderung wird am 11. Oktober in die engere Heimat unternommen. – Es macht den Buben und Mädchen große Freude unterwegs aus der „Feldküche“ zu essen. So wird denn auch zu Mittag eine kräftige Suppe mit Würstchen von den Mädchen zubereitet, die allen vorzüglich mundet. Die Buben besorgten Holz und sorgten für die Feuerung.

Die Wanderung führt uns zum „Grauen Kreuz“, wo die Sage noch einmal lebendig wird, dann zur Burgruine Baldenau. Die geschichtlichen Zusammenhänge werden an Ort und Stelle von den Schülern aufmerksam verfolgt. Nach dem Mittagessen und einiger sportlicher Betätigung geht es weiter zum Stumpfen Turm, der geschichtlich noch zur Baldenau gehört. Dann werden die Schüler zum Gräberfeld der ehemaligen bedeutenden keltisch-römischen Siedlung Belginum geführt, wo nicht nur ein geschichtlicher Rückblick genommen wird, sondern allen Schülern das seltene Glück zuteil wird, ein von Archäologen soeben freigelegtes Familiengrab mit gut erhaltenen Urnen und Krügen zu bestaunen. Es war ein an Erlebnissen und Eindrücken wahrhaft selten reicher Tag.

Elektroheizung:

Nachdem nun Ende Oktober unsere Schule auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken kann, sei ein interessanter Kostenvergleich in den Beheizungskosten der Schule angestellt.

Vergleich: Warmwasserheizung (Koksheizung) der ebenfalls zweiklassigen Schule (mit ähnlichen Nebenräumen) Sensweiler mit elektrischer Nachtspeicherheizung unserer Schule: reine Heizmaterialkosten (ohne Wartung) für das Jahr 1956 in Sensweiler = 2.295 DM. Stromkosten 1956/57 = 1.078 DM. Die Zahlenegegenüberstellung spricht für sich.

Bei der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend in der Kirche wirkt die Schule durch Aufführung des Krippenspiels „Das Licht aus der Krippe“ mit. Die Besucher sind – wie in jedem Jahr – sehr dankbar für die feierliche Gestaltung.

Bevölkerungszunahme in Bruchweiler

Die letzte Personalstandserhebung am 20. September hat ein bemerkenswertes Ergebnis über die Zunahme der Bevölkerung in unserem Orte gezeigt. Während die Einwohnerzahl kurz nach dem Kriege nur 344 betrug, stieg sie in den Jahren bis 1955 auf 386 an. Seitdem hat der Ort ein auffallendes Wachstum zu verzeichnen.

Die Einwohnerzahl stieg bis heute auf 455 an.

1958

Unser Hochwalddorf ist erst ab Mitte Januar im winterlichen Weiß gehüllt und legt sein Winterkleid gegen Ende März bei mäßigen Schneehöhen ab. Nachdem bis dahin

Temperaturen bis -14°C gemessen wurden, tritt vorübergehend Wärme und Frühlingswetter ein.

Nachdem die Wasserfrösche schon längst ihr erstes Frühlingslied haben erschallen lassen, verkündet (fast genau mit dem kalendermäßigen Beginn) der Kuckuck durch seinen Ruf den Einzug des Frühlings. Auch die frühlingsverheißenden Schwalben kehren bereits am 26.3. aus dem Süden zu uns zurück. Die Stare hatten den kürzeren Weg zu uns und erfreuen uns schon Anfang März mit ihrem lustigen Geschwätze. – Die zweite Aprilwoche bringt dann noch einmal Frost und winterliches Wetter, so dass die Feldbestellung erst mit Beginn der 2. Aprilhälfte einsetzen kann.

Der Blütebeginn der ersten Frühlingsblumen liegt im Allgemeinen etwas später als im vergangenen Jahr.

	1957	1958
Schneeglöckchen	19.2.	10.2.
Schlehdorn	1.5.	2.5.
Besenginster	21.4.	15.5.
Huflattich	12.3.	27.3.
Weißer Wucherblume	25.5.	3.6.

Die von der Schule betreute Niederschlagsmessstelle verzeichnet folgende Niederschläge:

Januar =	80,1 mm	Mai =	141,1 mm	September =	37,7 mm
Februar =	122,6 mm	Juni =	70,2 mm	Oktober =	65,9 mm
März =	23,4 mm	Juli =	83,2 mm	November =	48,0 mm
April =	44,2 mm	August =	88,1 mm	Dezember =	94,8 mm

Die Niederschlagsmenge des Jahres beträgt 899,7 mm. (Das sind fast 900 Liter auf 1 qm Bodenfläche.)

Die Heuernte wird bei günstigem Wetter schon am 7. Juni begonnen, dann aber durch eine völlig verregnete 2. Juni-Hälfte bis in die erste Dekade des Juli ausgedehnt. Der 2. Juli brachte mit 40,2 mm Niederschlag einen der regenreichsten Tage der letzten Jahre.

Mit Beendigung des Schuljahres werden 3 Schüler (1 Knabe und 2 Mädchen) entlassen. Eingeschult wird dagegen zu Ostern eine größere Schar von Kleinen und zwar insgesamt 15 Schüler (6 Mädchen und 9 Knaben). Die Gesamtschülerzahl beträgt somit 49. Wie alljährlich findet zu Beginn des Schuljahres eine Elternbesprechung mit den Eltern der Schüler des 1. Schuljahres statt. Sie sind sehr interessiert und dankbar für die Begründung und aufklärenden Hinweise in der ganzheitlichen Lesemethode.

Ein lang gehegter Wunsch geht im Oktober in Erfüllung. Durch eine Freundliche Geldspende in Höhe von 100 DM durch den Freund unserer Schule, Jagdpächter Hans Cäsar, Idar-Oberstein, wird uns die Anschaffung eines Leitz-Prado-Lichtbildwerfers (Anschaffungspreis = 24 DM) mit Handkoffer ermöglicht. Durch die Kreisbildstelle erhält die Schule einen Preis-Nachlass von 15 %.

Für das geistige Interesse in unserem Ort möge die alljährlich am 31. März gehaltene Rückschau auf die Büchereiarbeit im letzten Jahr (1.4.1957 – 31.3.1958) etwas aussagen: Der Buchbestand hat sich um 25 Bände von 454 auf 479 Bände erhöht. Die Leserschaft betrug im abgelaufenen Zeitraum = 135 (= 30 v. H.) (1957 = 129). Daran waren die Schüler mit 32 beteiligt, die Jugendlichen von 14-18 Jahren mit 20, die männlichen Erwachsenen mit 32, die

weiblichen Erwachsenen mit 51. Insgesamt wurden 1665 Bände ausgeliehen, was bedeutet, dass der gesamte Buchbestand etwa 4-mal umgesetzt wurde (1957 = 1580 Ausleihen). – Insgesamt also erfreuliche Feststellungen!

Schulvikariat: Im Jahre 1957 ging der Chronist (auf Seite 49 dieser Chronik) im Einzelnen auf die Einrichtung eines Schulvikariats für junge Theologen ein. Auch in diesem Jahr wird dem Chronisten wieder für die Zeit vom Mai – Juli ein Vikar zur pädagogischen Ausbildung zugewiesen. Es ist Vikar Hans-Martin Stüber aus Koblenz. Die Schüler freuen sich über unseren Gast, der sie bald lieb gewonnen hat und Freud und Leid der Schularbeit kennen lernt.

Das Schulsportfest des Amtes Kempfeld, verbunden mit den Bundesjugendspielen, wird in diesem Jahre erstmalig nach den großen Sommerferien in Allenbach durchgeführt. Unsere Schule konnte sich durch gute Leistungen auf den 3. Platz aller Schulen des Amtsbezirks vorarbeiten. Erreicht wurde eine Durchschnittspunktzahl von 46,1 Punkten. Die 4x75m-Pendelstaffel der einklassigen Schulen wird in diesem Jahr – zum zweiten Male hintereinander – von unseren Mädchen gewonnen. Damit wandert auch der Wimpel wieder für ein Jahr nach Bruchweiler.

Die Heuernte wie auch die Fruchternten dieses Jahres können als zufrieden stellend bis gut bezeichnet werden. Die Kartoffelernte wird in der zweiten Septemberhälfte eingebracht und ist im Ergebnis nur mäßig. Die Einkellerungspreise liegen bei 8,50 DM bis 9.- DM pro Zentner.

Renovierung der Kirche: Schon in den letzten Jahren war eine Trockenlegung unserer 1744 erbauten Gotteshauses erfolgt. Ferner wurden die alten Fußbodendielen unter den Bänken durch auf Beton aufgelegte Stampf-Asphaltplatten ersetzt sowie der alte gusseiserne Ofen aus dem Mittelgang der Kirche entfernt und durch 2 große Öl-Warmluftöfen (zusammen = 3.000.- DM ersetzt. Dazu wurden 2 Fenster neu im stilechten Wabenmuster verglast und ein Windfang am Eingang ins Kircheninnere eingebaut.

Im Auftrag des Landeskonservators in Mainz stellte Kunstmaler Diernhöfer aus Nürnberg fest, dass sich eine wertvolle alte Malerei unter dem grauen Ölanstrich der Kanzel und des Altarraumes befindet.

Durch private Bauinitiative wird unser Ort durch 2 Neubauten bereichert und vergrößert. An der Ecke Morbacher Straße / An der Schule wird ein schmuckes Heim von Hilda Heß bezogen, während am Sensweiler Weg Albert Conrad den zweistöckigen Rohbau eines neuen Wohnhaus mit Schleiferei errichtet hat.

Auf einer Gemeinderatssitzung am 25. März beantragte der Chronist die Einrichtung einer 2. Schulstelle für Ostern 1959, da die Schülerzahl sich in ständigem Steigen befindet. Kommenden Ostern könnten die Schüler nicht mehr in einem Saal untergebracht werden.

In der Schulausschusssitzung vom 13. November stehen u. a. als Punkte auf der Tagesordnung:

1. Einrichtung einer 2. Schulstelle ab Ostern 1959
2. Beratung und Regelung äußerer Schulangelegenheiten
 - a. Schuleinrichtung aus der alten Schule
 - b. Anpflanzen von Pyramidenpappeln als Windschutz für die Schule
 - c. Ersatz von eingegangenen Birken und Nadelgewächsen

- d. Einrichtung des 2. Klassenraumes
- e. Einfassung der Beete und Rasenflächen
- f. Feste Decke auf dem Schulhof
- g. Anlegen einer Spielwiese
- h. Regale für die Bücherei
- i. Verschiedenes (Schreinerarbeiten)

Die schriftliche Beantragung der zweiten Schulstelle durch den Schulausschuss der Gemeinde geht am 14.11.58 an das Kreisschulamt.

Nach eingehenden schulischen Vorbereitungen lädt die Schule Ende November die Eltern und Freunde der Schule zum Elternabend ein. In überaus erfreulicher Weise folgte die Bevölkerung der Einladung. Der festlich geschmückte Saal im Gasthaus Molz ist mit mindestens 250 Besuchern gut besucht. Das Programm, das den Eltern einen Ausschnitt und Querschnitt aus der Arbeit der Schule zeigen soll, ist reichhaltig und gut vorbereitet. Im Mittelpunkt des Abends steht das (aus dem Unterricht erwachsene) Märchenspiel „Rumpelstilzchen“. Mit viel Liebe und Mühe wurde für jedes der 7 Szenen eine schnell auswechselbare besondere, farbige Kulisse geschaffen. Alle Schüler der Ober- und Mittelstufe konnten bei diesem Spiel mitwirken, sich frei vor dem Publikum bewegen. So konnte ihr Selbstbewusstsein und ihre Sicherheit gestärkt werden. Die Freiheit der Bewegung auf der Bühne war verblüffend groß. Der Beifall für die Schüler war stürmisch. „Zwergenkleidung, Ausstattung der Bühne mit Tannenbäumen und übergroßen, von den Schülern gearbeiteten, Fliegenpilzen, über Spinnrad und Gold bis hin zum Donner und den Blitzen, alles war verblüffend, märchenhaft echt, die spielerische Leistung ganz ausgezeichnet“, lautete das Urteil der Eltern. (Rumpelstilzchen“ von Erich Bauer, Deutscher Laienspiel-Verlag.) – Eine Reihe von Scharaden (Probieren geht über Studieren); Die letzte Frist (Ofrißt); Wer zuletzt lacht, lacht am besten; Schlossbeleuchtung; Das dicke Ende kommt noch) erheiterten die Eltern und setzten die Lachmuskeln in Bewegung. Der Beifall war auch hier recht freudig und herzlich. Gedichtvorträge der Schüler von der Unter- bis zur Oberstufe (Pflanzenregen; Der Hahn und die Henne; Wie hoch mag wohl der Himmel sein; Belsazar; Die Füße im Feuer) geben einen Querschnitt aus der Deutscharbeit der Schule. Der betont gute Vortrag setzt die Besucher in Erstaunen und wird entsprechend mit Beifall anerkannt. – Zur begonnenen Adventszeit wird durch Gedichte (Advent; Die selige Zeit) übergeleitet. Gut klappte auch – obwohl selbst die Schüler des 3. Schuljahres mitwirken mussten! – das Adventslied „Es kommt ein Schiff geladen“ in einem polyphonen Satz. Nach dem Märchenspiel sang der Schülerchor zum Abschluss des Elternabends „Der Mond ist aufgegangen“. Die 4. Strophe „So legt euch denn ihr Brüder in Gottes Namen Nieder“ wurde von allen Anwesenden mitgesungen. Es war ein sehr schöner Abend, von dem alle sehr beeindruckt waren und der die Schulgemeinde enger zusammengefügt haben dürfte. (Eine Sammlung freiwilliger Spenden erbrachte der Schule fast 100 DM! – Auf allgemeinem Wunsch wird das Märchenspiel auf der Weihnachtsfeier des Männergesangsvereins Bruchweiler noch einmal aufgeführt.)

Die Weihnachtsfeier der Kirchengemeinde wird am Heiligen Abend durch die Aufführung des Krippenspiels „Das Alt-Wallmoderner Krippenspiel“ der Schüler in der Kirche bestritten. Das Spiel ist zugleich Verkündigung der frohen Botschaft. Auch hier wirkten alle Schüler der Schule mit.

Am Ende des Jahres möchte der Chronist – wie alljährlich einen Blick auf die weltpolitische Lage werfen, auf Ereignisse, die auch die Bürger unserer Gemeinde angehen: Im Nahen Osten schließen sich Ägypter und Syrien unter Führung des ägyptischen Staatschefs Nasser zur „Vereinigten Arabischen Republik“ zusammen, die im Februar proklamiert wird – In Frankreich geht die Parteienmacht durch Auflösung der 4. Republik zu Ende. Der französische Heerführer des 2. Weltkrieges General de Gaulle übernimmt die Macht und

gegründet mit der Annahme einer neuen Verfassung, die ihm diktatorische Vollmachten in die Hand gibt, im Oktober die 5. Republik. Indessen tobt der Algerienkrieg weiter. Frankreich kommt nicht zur Ruhe. – Gegen Ende des Jahres (ab November) verschärft sich die Lage Westberlins durch Drohung der UdSSR, die Verträge mit den Westmächten zu kündigen, die ihnen einen freien Zugang nach Berlin garantierten. Die „DDR“ soll alle Rechte der UdSSR (wohl aber nicht die Pflichten) auf ostzonalem Gebiet übertragen bekommen. Die Berlin-Krise schockiert die Weltöffentlichkeit und schafft neue, ernsthafte Spannungen. Im Übrigen dürfte das Jahr 1958 als das „Raketengjahr in die Geschichte eingehen. Die technisch-wissenschaftlichen Leistungen auf diesem Gebiet sind enorm fortgeschritten (Mondraketen).

Die Ergebnisse des Geophysikalischen Jahres, das am 31. Dezember 1958 zu Ende geht und wichtige wissenschaftliche für die Menschheit bedeutende Entdeckungen ergaben, sind unter anderem „Die Erde schwebt nicht im luftleeren Raum“.

1959

Der Winter ist auf unseren Höhen sehr mild. Nachdem im Dezember nur an vier Tagen die Erde in weiß gehüllt war, ringt der Januar vom 3. – 19., also an 17 Tagen Schnee (größte Höhe beträgt 22 cm). Damit soll die ganze weiße Pracht für diesen Winter schon zu Ende sein! Kälte und starker Frost herrschen Ende Januar bis zum 9. Februar. Der Frost lässt dann etwas nach und ab März ist der Winter schon fast vergessen.

Die Niederschläge betragen in den einzelnen Monaten:

Januar =	84,9 mm	Mai =	64,1 mm	September =	2,1 mm
Februar =	2,2 mm	Juni =	55,3 mm	Oktober =	38,1 mm
März =	51,2 mm	Juli =	28,3 mm	November =	54,9 mm
April =	59,6 mm	August =	66,7 mm	Dezember =	105,1 mm

Der niederschlagreichste Tag war der 11. August mit 31,5 mm. Die Gesamtniederschlagsmenge des Jahres beträgt 612,5 mm „612,5 Liter je qm Bodenfläche. Die Monate Mai, Juni, Juli, August und September bringen ein überaus freundliches Sommerwetter. Mit Ausnahme einiger Gewitterregen gibt es Zeiträume von 4-6 Wochen im Juli, August und September, wo kein einziger Tropfen Regen fällt, dagegen Wärme und heller Sonnenschein uns einen Sommer schenken, wie er wohl seit 1911 nicht zu verzeichnen gewesen ist. So können die Ernten ohne Witterungsschwierigkeiten das ganze Jahr über eingebracht werden. Durch einen feuchten Mai wird die Heuernte quantitativ und qualitativ so gut, dass oft Schwierigkeiten bestehen, die Heuernte unter Dach zu bringen. Die Getreideernte beginnt schon früh im letzten Juli-Drittel. Alle Getreidearten stehen gut auf unseren Feldern. Die Bauern sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Kartoffelernte setzt Mitte September ein. Sie geht des schönen Sommerwetters wegen ohne hetze vonstatten. Beim Ausmachen ziehen Lehmstaubwolken über die Felder, so trocken ist der Boden. Die Kartoffeln sind sauber wie Äpfel. Mit dem Ergebnis sind die Bauern recht zufrieden. Da, wo neues Saatgut – Ackersegen – erwandt wurde und der Boden ziemlich schwer ist sind die Erntergebnisse recht gute. Die Preise liegen zwischen 9,50 und 10,50 DM pro Zentner.

Bevölkerungszunahme: Seit der letzten Zählung im Herbst 1957 ist die Einwohnerzahl unserer Gemeinde von 455 um 24 Personen auf 479 (5,3 v. H.) angestiegen.

Zur Entlassung am Ende des Schuljahres kommt nur ein Mädchen. Eingeschult werden dagegen 9 Schüler (6 Mädchen und 3 Knaben), so dass die Gesamtschülerzahl nunmehr 57

beträgt. Auch in diesem Jahre findet nach Ostern eine Elternbesprechung mit den Eltern der Schülern des 1. Schuljahres über die Ganzheitsmethode statt. Die Eltern sind sehr interessiert und dankbar für die Begründung und aufklärenden Hinweise in der ganzheitlichen Lese- und Schreibmethode.

Die Einrichtung der zweiten Stelle an unserer Schule verzögert sich noch durch den großen Lehrermangel in unserem Lande um einige Wochen. Alle 57 Schüler müssen im einklassigen Schulbetrieb weiter in einem Schulsaal unterrichtet werden. Bei dem losen Gestühl und der geringen Flächengröße der Klasse können die Schüler sich nur schlecht bewegen und nur mit Zeitaufwand die Tafel erreichen. Mit Wirkung zum 16. Mai wird dann die apl. Lehrerin Sigrud Maus (geboren 17.1.28) von Thalfang an unsere Schule versetzt. Nach den Pfingstferien übernimmt Fräulein Maus die Grundschule und den Handarbeitsunterricht der Mädchen. Nach dem letzten Kriege bis jetzt hatte Frau Leni Halupczok (geborene Herber) den Handarbeitsunterricht der Mädchen geleitet. Beim Ausscheiden aus diesem Dienst sei Frau Halupczok für ihre Arbeit mit den Mädchen herzlich Dank gesagt. – Welch ein besseres und gründlicheres Arbeiten ist nun doch in beiden Klassen bei geteilter Schülerzahl möglich!

Am 19. April finden die Neuwahlen zum Landtag von Rheinland-Pfalz statt. Wahlberechtigt sind in unserer Gemeinde = 315 Personen (1955 = 270).

Abgegebene Stimmen = 164
Wahlbeteiligung = 52,2 v. H.
Gültige Stimmen = 159; ungültige Stimmen = 5

Die Wahl zeigt folgendes Ergebnis:

CDU	=	16	=	10,1 %
SPD	=	56	=	35,2 %
FDP	=	50	=	31,4 %
BHE	=	3	=	1,9 %
BdD	=	---	=	-----
DLV	=	---	=	-----
DG	=	1	=	0,6 %
DRP	=	33	=	20,8 %

Die größere Ausflugsfahrt der Schule hat in diesem Jahr Frankfurt das Ziel. Am 22. Juli starten wir um 6.30 Uhr bei herrlichstem Sonnenschein von Bruchweiler mit zwei Omibussen (Reisedienst Vogt), die Schüler und Eltern durchs Nahetal, über Bad Kreuznach, Mainz nach Frankfurt bringen. Dort wird das Senkenberg-Museum eingehend besichtigt (Riesenskelette eines Sauras = 35 m Länge). Weitere Besichtigungspunkte sind der Zoo mit Exotarium, der Palmgarten und der große Rhein-Main-Flughafen. Froh und zufrieden über den schönen Tag, manches gesehen und mehr gelernt zu haben, kehren wir wohlbehalten am Abend zurück.

Das Schulsportfest des Amtes Keffeld verbunden mit den Bundesjugendspielen, konnte zum ersten Male nach dem Kriege nicht an einem Sonntag stattfinden. So wird die sportliche Veranstaltung am letzten Schultag vor den großen Ferien, am 22. Juli, in Sensweiler durchgeführt. Herrliches, sonniges Sommerwetter begünstigt das Sportfest. Nachdem unsere Schule sich im vergangenen Jahr schon auf dem dritten Platz in der Wertung der Schulen vorarbeiten konnte, gelingt in diesem Jahr ein weiterer Erfolg: Unsere Schule kann vom dritten auf den zweiten Platz vorrücken. Ein Lob den Jungen und Mädels für ihre in fairem sportlichen Kampf erzielte feine Leistung!

Nachstehend die Reihenfolge der Schulsieger:

1. Katzenloch	=	47,4 Punkte
2. Bruchweiler	=	44,48 Punkte
3. Wirschweiler	=	43,96 Punkte
4. Sensweiler	=	43,54 Punkte
5. Allenbach	=	41,27 Punkte
6. Kempfeld	=	40,7 Punkte
7. Schauren	=	38,8 Punkte
8. Hellertshausen	=	36,43 Punkte
9. Langweiler	=	34,23 Punkte

Die große Hitze und Trockenheit des Sommers 1959 hat den Grundwasserspiegel bedenklich stark fallen lassen. Überall muss das Wasser rationiert werden. Im Norden Deutschlands wirkt sich die Dürre verheerend aus. Starke Ostwinde verursachen eine „Sandflucht“ von ungewohntem Ausmaß. Hinzu kommen ernste Wassersorgen.

Die Rückschau auf die Entwicklung der Bücherei im letzten Jahr (1.4.58 bis 31.3.1959) zeigt folgendes Bild:

In der Berichtszeit wurden 96 Bände (4 Abgänge) neu Angeschafft, so dass die Bücherei jetzt einen Bestand von 571 Bänden zählt. Die Neuanschaffungen hatten eine Wert von rund 700 DM. Daran hat sich die Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz mit einer Buchspende von 200 DM beteiligt. – Die Leserzahl betrug im abgelaufenen Zeitraum = 137 (=28,3 v. H.). Insgesamt wurden 1998 Bände ausgeliehen. Das bedeutet, dass der gesamte Bestand etwa 4-mal umgesetzt wurde. Von den 137 Lesern waren die Altersklassen wie folgt beteiligt:

Schüler	=	50
Jugendliche bis 18 Jahren	=	14
Erwachsene	=	73

Eine wirklich erfreuliche Bilanz der Büchereiarbeit!

Der Blick auf die weltpolitische Lage: Am Ende des Jahres möchte rückschauend feststellend, dass neben dem spannenden Ringen um die Eroberung des Weltraums zwischen den USA und der UdSSR – in dem die Russen zweifellos einen Vorsprung haben – die Gemüter der Menschen etwas beruhigter über die Abnahme des Kalten Krieges sein dürfen. Der Besuch des Regierungschefs der Sowjetunion Chruschtschow in den USA bei Präsident Eisenhower ließ die Spannungen in der Welt abnehmen.

1960

Unser Hunsrückdorf erlebt einen im allgemeinen milden Winter, der Anfang und Mitte Dezember etwas Schnee brachte, dagegen aber „grüne“ Weihnachten. Der Winter erfreut uns erst ab Mitte Januar für kurze Zeit mit Schnee und bringt Kältegrade von -16 bis -18°C. Das winterliche Weiß ist mit Beginn des März auf den Feldern und Höhen geschmolzen, um dem Frühling Platz zu machen.

Die Niederschläge betragen in den einzelnen Monaten

Januar =	67,9 mm	Mai =	72,5 mm	September =	54,8 mm
Februar =	67,7 mm	Juni =	28,7 mm	Oktober =	105,3 mm
März =	24,0 mm	Juli =	78,4 mm	November =	103,8 mm
April =	31,6 mm	August =	143,2 mm	Dezember =	74,9 mm

Die Gesamt-Niederschlagsmenge des Jahres beträgt 852,8 mm. (Das sind rund 853 Liter auf 1 qm Bodenfläche.) Mit 30,0 mm war der 17. Mai der niederschlagsreichste Tag des Jahres 1960.

Nach dem außergewöhnlich trockenen Jahre 1959 bringt 1960 also wieder die so dringend notwendigen reichen Niederschläge, die den stark gesunkenen Grundwasserspiegel wieder etwas ansteigen lassen und den Wasserhaushalt der Natur in geregeltere Bahnen lenkt. Deshalb werden die verregneten Sommermonate Juli und besonders August (143,2 mm!) auch ohne Murren hingenommen.

Die Heuernte, die reichlich und gut ist, kann in der dafür witterungsmäßig günstigen, trockenen Zeit des Junis zügig unter Dach gebracht werden. Anders ist es dagegen bei der Getreideernte. Mit der Roggenernte kann erst rund 3 Wochen später als im vorigen Jahr begonnen werden (20.8), Hafer erst am 24. August. Die Kartoffelernte ist zufrieden stellend. Die Preise liegen bei 9 DM pro Zentner.

Zu Ostern werden 3 Schüler (1 Mädchen und 2 Knaben) aus der Schule entlassen. Zur Einschulung gelangen 9 Schüler (3 Mädchen und 6 Knaben). Die Gesamtschülerzahl beträgt nunmehr (nach Abgang durch Wohnungswechsel einiger Kinder) 59.

In diesem Jahr endet das Haushaltsjahr in den Gemeinden und Ländern zum letzten Mal am 31. März. Es wird künftig mit dem Kalenderjahr in Übereinstimmung gebracht und jeweils am 31.12. enden. Aus diesem Grunde sei zum letzten Mal am 31.3., der Rückblick auf die Entwicklung der Bücherei für das abgelaufene Berichtsjahr 1.4.59 – 31.3.60 gegeben. Die Gemeinde- und Schülerbücherei konnte im abgegebenen Zeitraum einen ganz erheblichen Aufschwung nehmen. Neu angeschafft wurden 221 Bände, so dass der Buchbestand sich auf insgesamt 792 Bände erhöhen konnte. Die Neuanschaffungen hatten einen Wert von rund 1.700 DM. Erhebliche und großzügige Förderung erfuhren wir durch die Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz. Von dort wurden uns für insgesamt 1.000 DM Zuschüsse vermittelt bzw. gewährt! (Land = 400 DM, Kreis = 100 DM und Bund = 500 DM). Die damit notwendig gewordene Erweiterung unserer Büchereieinrichtung um 2 große Regale im Werte von 475 DM konnte der Chronist durch persönliche Initiative beim Leiter der Landesfachstelle für Büchereiwesen, Regierungsdirektor Dr. Grosse, noch nach Anfertigung und Aufstellung in Form eines weiteren Landeszuschusses von 475 DM für die Gemeinde hereinholen. Im Juli fand eine Besichtigung unserer vorbildlichen Bücherei durch einen Vertreter des Bundesfamilienministeriums statt. Der viel Anerkennung für unsere Bruchweiler Gemeindebücherei fand.

Die Leserzahl betrug im abgelaufenen Zeitraum = 139 (=28,6 %). Insgesamt wurden 2021 Bände ausgeliehen. Das bedeutet, dass der Bestand am 31.3. etwa 4-mal umgesetzt wurde.

Von den 139 Lesern waren die Altersklassen wie folgt beteiligt:

Schüler	=	41
Jugendliche	=	14
Erwachsene	=	84

Im Juli erhält der Gruppenraum der Klasse 2 den noch fehlenden Verdunkelungsvorhang (85 DM), wodurch ermöglicht wird, dass auch bei der Arbeit in der Grundschule der Unterrichtsfilm eingesetzt werden kann.

Am 11. September wird in diesem Jahr bei herrlichstem Wetter das Schulsportfest des Amtes Kempfeld auf dem Sportplatz in Allenbach ausgetragen. Damit verbunden sind die Bundesjugendspiele. Nachdem der Chronist schon im vergangenen Jahre feststellen konnte, dass unsere Schule sich von Jahr zu Jahr im Klassement der Schulen ständig nach vorn arbeiten konnte (1958 = 3., 1959 0 2.), gelingt es ihr in diesem Jahr vom 2. Platz auf den ersten vorzurücken und mit einer Durchschnittsleistung von 49,8 Punkten Sieger im Schulsportfest des Amtes zu werden. Als Anerkennung wird der Schule ein Bild des Kunstmalers Müller – Heid (Blick auf den südlichen Höhenzug mit Wildenburg) überreicht, das fortan den Klassenraum schmückte. Außerdem erhält die Schule für 1 Jahr den Schulwimpel als Wanderpreis, um ihn im kommenden Jahr zu verteidigen.

Zur Ableistung ihres vierwöchigen Schulpraktikums wird vom Kreisschulamt in der Zeit vom 5.9. – 17.10. Fräulein Ingrid Gundel, Tochter unseres Pfarrers aus Sensweiler, zugewiesen. Der schon in der Chronik vergangener Jahre erwähnte Freund und Gönner unserer Schule, unser Jagdpächter Hans Cäsar, Idar-Oberstein, dem der Chronist in Freundschaft verbunden ist, will der Schule eine Freude machen und ihr das Geld für die schon seit Jahren notwendigst fehlende Nähmaschine spenden. Herr Cäsar stellt für die Anschaffung eine Spende von 500 DM zur Verfügung. Im Juni wird zur größten Freude insbesondere der Schülerinnen eine moderne Pfaff-Nähmaschine zum sehr ermäßigten Schulpreis von 477 DM geliefert. Die Spende bietet uns außerdem noch die erfreuliche Möglichkeit, zu dieser „Anschaffung durch die Gemeinde“ noch einen Landeszuschuss zur „Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts“ zu beantragen. Dieser wird auch in Höhe von 200 DM gewährt, so dass (nach Abzug von 3% Skonto = 14 DM) von der Spende des Herrn Cäsar noch 237 DM als Rest zur Verfügung stehen. Mit diesem Restbetrag stellt der Chronist einen weiteren Antrag auf Gewährung eines „Landeszuschusses zur Förderung des Schulsportes“, um mit dem Restbetrag von Herrn Cäsar und Landeszuschuss etwa für 1.000 DM ebenfalls notwendigst fehlende Sportgeräte anschaffen zu können. Nach langem Hin und Her wird dann kurz vor Jahresende tatsächlich vom Land der beantragte Zuschuss in Höhe von 720 DM zur Verfügung gestellt. Dafür können angeschafft werden:

1 Universal-„Tor“-Schulturngerät = 585 DM;

1 Korbballspiel (als Zusatz);

1 Turn- und Bodenübungsmatte = 300 DM,

Turnstäbe usw.

Wie segenreich sich die Spende von Herrn Cäsar doch auswirken konnte!

Sie brachte uns also bald 1.000 DM Zuschuss ein!

Im 23. Oktober finden die Wahlen zur Gemeindevertretung, Amtsvertretung und zum Kreistag statt.

In der Gemeinde wird wie folgt gewählt:

Wahlberechtigt = 317 Personen 1956 = 276

Abgegebene Stimmen = 181 (=57,16 v. H.) 1956 = 193 = 70 v. H.

Da zur Gemeinderatsitzung keine Wahlvorschläge vorliegen, findet in Bruchweiler eine Mehrheitswahl statt, das heißt, dass diejenigen als gewählt gelten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen können. Von 91 genannten Kandidaten erhalten die meisten Stimmen:

Kessler Ludwig	124	Habermeier Otto	21
Becker Richard	109	Schuster Werner	21

Hartmann Hermann	89	Tatsch Walter	19
Becker III Heinrich	86	Schuster Hermann	16
Hartmann Otto	74	Becker Günther	15
Doll Hugo	63	Becker II Heinrich	14
Stumm Kurt	54	Schmidt Heinz	13
Scherer Walter	49	Schuster Hugo	13
Faust Hans	30	Gräber Erhard	12
Hoffmann Erich	24	Köhler Erich	11
Pinnow Hans	21	Stumm Heinrich	11

Nachdem die Kandidaten Hartmann, Hermann und Doll, Hugo auf ihr Mandat verzichtet haben, setzt sich der neue Gemeinderat für die nächsten 4 Jahren wie folgt zusammen: Kessler Ludwig, Becker Richard, Becker III Heinrich, Hartmann Otto, Stumm Kurt, Scherer Walter und Faust Hans.

Zum Ortsbürgermeister wird wieder Ludwig Kessler gewählt (1. Beigeordneter: Richard Becker).

Die Wahl zur Amtsvertretung gewinnt auf Amtsebene die Wählergruppe Arend. Damit ist aus unserer Gemeinde Becker III Heinrich in die Amtsvertretung gewählt.

Die Wahl zum Kreistag zeigt folgendes Resultat:

CDU	=	31 Stimmen	(1956 = 33
SPD	=	98 Stimmen	(1956 = 131
FDP	=	44 Stimmen	(1956 = 20
Ungültig	=	<u>8 Stimmen</u>	(1956 = 9
		181 Stimmen	

Zu einem Elternabend (zugleich Erntedankfeier) hatte die Schule alle Eltern, dazu alle Freunde der Schule, in den großen und modernen Saal der Gastwirtschaft Molz für den 29. Oktober eingeladen. In langer Kleinarbeit war der Abend mit all seinen unendlich vielen Einzelheiten mit viel Liebe, Mühe und Fleiß eingeübt und vorbereitet worden. – Eltern und Gäste waren sehr überrascht und erfreut über die Veranstaltung der Kinder. Dabei übersah man nicht, die Schwierigkeitsgrade und das Niveau der Darbietungen richtig einzuschätzen. Das Spiel der Oberstufenschüler ging bis an die Grenze der Schwierigkeiten, die man Schülern dieser Altersklassen darstellerisch zumuten kann. Die Schüler selbst brannten aber darauf, das Spiel aufzuführen zu dürfen. (Das freie, ungezwungene Auftreten wird dabei ungemein gefördert!)

Sprach- und Sprecherziehung hatten bei der Einstudierung eine ganz besondere entscheidende Rolle gespielt. Einzelsprecher und das chorische Sprechen wurden durch Beethovens Ouvertüren zu „Egmont“ und „Coriolan“ (Tonband) oftmals bei der dramatischen Zuspitzung unterstützt.

Selbst das Rauschen des wilden Meeres glaubte man im Saal deutlich zu hören und zu sehen (eine Aufnahme von Brandung und Meerestoben auf Tonband!).

Alle Schüler, die großen und die kleinen, hatten ihre Sache sehr gut gemacht. Der Schülerchor beendete den Abend mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“, wobei von allen Besuchern die Strophe „So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen wieder“ mitgesungen wurde. – Eine Ausstellung von Schülerarbeiten – insbesondere aus dem Handarbeitsunterricht der Mädchen – vermittelte Eltern und Gäste einen Einblick in die vielfältigen Arbeiten der Schule. (Herr Hans Cäsar schenkte als Gast der Schule als Anerkennung 100 DM)

Bei der Weihnachtsfeier am Heiligen Abend in der Kirche wirkt die Schule noch gestaltend mit. Zuvor wird am letzten Nachmittag des letzten Schultages eine Weihnachtsfeier aller Schüler in der Schule im Schein der Kerzen durchgeführt. Was in der Adventszeit an Liedern,

Chören, Geschichten, biblischen Weissagungen und Sprüchen gelernt worden ist, wird hier im internen Kreis geboten. Wir hören die Lesung der biblischen Botschaft aus dem Lukas-Evangelium 2, 1-20. Die Schüler der Grundschule erfreuen mit einem kleinen Weihnachtsspiel. Die Mädchen des 7. und 8. Schuljahres haben trefflich für Kaffee und reichlich und guten Kuchen gesorgt. Die Freude in dieser gewachsenen Klassengemeinschaft ist groß. Recht aufmerksam und gespannt lauschen schließlich alle einer netten Weihnachtsgeschichte. Recht beeindruckt von dieser Art, Weihnacht zu feiern, kehren alle in ihre Familien zurück.

Da in diesem Jahr – wie schon erwähnt – das Haushaltsjahr der öffentlichen Verwaltung für das am 31.12 ablaufende $\frac{3}{4}$ Etatjahr ein weiterer Überblick über die Entwicklung der Gemeindebücherei (1.4.60 – 31.12.60) gegeben werden. In der Berichtszeit hat sich der Buchbestand um 9 auf 801 Bücher erhöht. (158 Romane und Erzählungen, 232 belehrende Schriften, 416 Jugendbücher). 108 Einwohner hatten in der Berichtszeit Bücher entliehen (= 23 v. H.) Die Leser verteilen sich wie folgt:
Schüler = 50, Jugendliche = 14, Erwachsene = 44. An diese Leser wurden in dem $\frac{3}{4}$ Jahr 1663 Bücher entliehen!

Der weltpolitischen Lage sei am Ende des Jahres gedacht. Das abgelaufene Jahr hat eine Fülle von Ereignissen gebracht, die für alle Deutschen, also auch für uns in Bruchweiler, wichtig sind. Die schon in den beiden letzten Jahren sich ungeheuer schnell entwickelnde Raketentechnik und damit verbundene Eroberung des Weltraumes machen auch 1960 weitere Fortschritte, wofür in Russland und in den Vereinigten Staaten von Amerika Milliardenbeträge ausgegeben werden. – Frankreich wird neben der UdSSR, und England vierte Atommacht. Am 13.2 und 1. April werden die beiden ersten französischen Atombomben in der Sahara zur Explosion gebracht. Frankreich will damit ein größeres Gewicht in der Welt erlangen. Die Atombombenversuche werden in weiten Teilen der Welt abgelehnt, damit sich der Kreis der Atombomben herstellenden Mächte nicht noch erweitert. – Am 1. Mai wird bei Swerdlowsk in Russland ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug vom Typ U2 in 20.000 m Höhe durch sowjetische Raketen abgeschossen. Diesen Flugzeugzwischenfall über sowjetischem Hoheitsgebiet nimmt die UdSSR zum Anlass, die mit großer Spannung erwartete Gipfelkonferenz zwischen Russland, USA, England und Frankreich aufliegen zu lassen. Damit wächst die Spannung in der Welt ganz beträchtlich. – Zwei große Erdbeben fordern viele Tausende von Toten und rufen die Welt zur Hilfe auf. Anfang März kommen durch ein Erdbeben in der südmarokkanischen Stadt Agadir 14.000 Menschen ums Leben. Ein anderes über mehrere Tage sich erstreckendes Erdbeben in Südchile vernichtet Ende Mai zahlreiche Ortschaften und 6.000 Menschenleben. – Im übrigen steht das Jahr 1960 im Zeichen eines entschiedenen Aufbruches des afrikanischen Kontinents.

Die Zeit der kolonialen Herrschaft, die den Westen sehr belastet, geht mehr und mehr zu Ende. 17 afrikanische Gebiete erlangen ihre Selbstständigkeit. Weitere Kolonialgebiete kämpfen für ihre Unabhängigkeit.

In Algerien dauert der nunmehr schon 6 Jahre währende Krieg gegen das Mutterland Frankreich an. Ungezählte Menschen müssen im kriegerischen Einsatz oder durch Bombenanschläge ihr Leben lassen. Der algerische Krieg erschüttert Frankreich im Innern sehr stark. Wann mag es dort endlich eine Einigung geben?

So deutlich die Tendenz zur endgültigen Zerschlagung der Kolonialherrschaft ist, so klar zeigt sich, dass die unabhängig gewordenen afrikanischen Staaten nicht in der Lage sind, sich selbst zu verwalten und zu regieren, bzw. dass diese Gebiete nicht durch die abgelösten Kolonialmächte auf ihre Selbstständigkeit vorbereitet worden sind. Am deutlichsten wird das im ehemals belgischen Kongo, wo nach Abzug der Belgier bald Aufbruch und Chaos herrschen. Das Kongogebiet wird zu einem neuen, beständigen, ja gefährlichen Krisenherd in der Welt. – Die beiden westlichen und östlichen Weltblöcke rufen zur Hilfe für die

unterentwickelten Staaten in Afrika, Asien und Südamerika auf, nicht zuletzt aus politischen Überlegungen. Es geht einfach um die Gunst der Weltmeinung. Alle jungen, selbständig gewordenen Staaten Afrikas haben Sitz und Stimme in der UNO (Vereinten Nationen) bekommen. Es liegt den mächtigen Staaten dieser Erde also daran, möglichst viele Länder unter ihren Einfluss zu bekommen bzw. die soziale Ordnung in den jungen Staaten herzustellen, damit eine sonst nicht ausbleibende soziale Unordnung nicht zum revolutionären Unruheherd und zum Kommunismus führt. Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich in diesem Jahr allein mit 4 Milliarden Mark Entwicklungshilfe an der Beseitigung der Not und Missstände in den unterentwickelten Ländern. – Gespannt sieht die Welt Anfang November auf Amerika, wo die Regierungszeit des Präsidenten Eisenhower (Heerführer Amerikas in Europa während des 2. Weltkrieges) zu Ende geht. Schließlich hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen entscheidenden Einfluss in der Welt. Zum neuen Präsidenten wird der erst 43-jährige Senator John F. Kennedy mit der knappsten aller bisherigen Mehrheiten gewählt. Die seit November 1958 verschärfte Situation in Berlin, die seitdem die Welt nicht zur Ruhe kommen und die moderne „Völkerwanderung“ von Ost nach West stärker zunehmen lässt (wöchentlich sind es durchschnittlich 5.000 Flüchtlinge), hat sich noch nicht entspannt. Hoffen wir, dass das kommende Jahr die Welt dem ersehnten Frieden ein Stück näher bringen möge!

1961

Der Winter beschert allen Freunden des Wintersportes und einer winterlichen Landschaft eine besondere Delikatesse: Seit etwa Mitte Dezember des hinter uns liegenden Jahres hüllt eine dicke Schneedecke unseren schönen Hochwald ein. Zeitweise reicht die Schneehöhe 21 cm. Somit durften wir noch mal eine weiße Weihnacht feiern, was auch im waldreichen Mittelgebirge des Hunsrück zu einer Seltenheit geworden ist. Bei mäßiger Kälte bleibt der Schnee den Januar über bis Mitte Februar liegen. Zu Beginn der zweiten Märzhälfte will der Winter den Anschein erwecken, als hätte er schon dem Frühling das Feld geräumt, um sich dann gegen Ende des Monats noch einmal vorübergehend mit Schneefällen in Erinnerung zu bringen. Zwischen dem 10. und dem 17. März wird es schon so warm, wie es zu dieser Jahreszeit seit 80 Jahren nicht der Fall war, so melden es die Wetterämter. Das nahende frühe und warme Frühjahr hatte die Natur wohl schon vorher verspürt, denn Frühlingsboten lassen uns schon am 12. Februar den baldigen Frühling ahnen. An diesem Tage blühen bereits die Schneeglöckchen; zur gleichen Zeit summen schon die ersten Bienen, Krokusse stecken ihre Köpfchen hervor und blühen auch bereits. Am 13. Februar taumelt sogar ein Zitronenfalter in der Luft, und am 15. Februar kündigt auch bereits die erste Lerche tirilierend ihre Rückkehr an.

– Besonders warme Monate sind neben dem Februar und März auch der April und der September. Nach einem sehr kühlen und verregneten Sommer (Temperaturen oft nur um 18°C), wird es erst ab Ende August warm und sommerlich, so dass der Frühherbst uns für den nass-kalten Ferien-Sommer entschädigt.

Der September wird zum absolut wärmsten Monat des Jahres, was seit etwa 100 Jahren nach Meldung des Landeswetterdienstes nicht der Fall gewesen ist. – Leider hinterlässt trotz der hohen Temperaturen das Jahr im ganzen keinen günstigen Eindruck, was neben dem reichlichen Niederschlag am geringen Sonnenschein liegt. Bis Ende Oktober fehlen etwa 200 Stunden Sonnenschein.

Die von der Schule betreute Niederschlagsmessstelle verzeichnet folgende Niederschläge:

Januar = 77,3 mm Mai = 93,7 mm September = 48,0 mm

Februar =	57,9 mm	Juni =	114,0 mm	Oktober =	82,2 mm
März =	36,5 mm	Juli =	103,8 mm	November =	65,3 mm
April =	57,7 mm	August =	42,4 mm	Dezember =	93,6 mm

Die Gesamtniederschlagsmenge von 872,4 Litern auf 1 qm liegt über dem Durchschnitt. Der Juni brachte den für unsere Gegend ganz seltenen Fall eines fast 30-stündigen, kräftigen Dauerregens. So wurden am 2. und 3. Juni zusammen 54,3 Liter je qm gemessen, was dem Niederschlag eines ganzen Monats entspricht.

Der Witterung entsprechend verlief auch die Feldbestellung. Hafer und Gerste gelangen schon am 15 März zur Aussaat, so früh wie schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Der kalte und nasse Mai verursacht dagegen im allgemeinen eine fast 14-tägige Verspätung beim Legen der Kartoffeln. Da die Tage vom 14. – 26. Juni völlig niederschlagsfrei sind, lassen sie die gute Heuernte günstig unter Dach bringen. Aufgrund des wiederum zu kalten und zu nassen Juli liegt die Fruchternte sehr spät und beginnt erst um den 20. August.

Die Kartoffelernte wird aufgrund des trockenen und warmen September noch etwas hinausgeschoben und kann bei günstiger Witterung Anfang Oktober beendet werden. Die Ergebnisse sind bei uns zufrieden stellend bis gut. Die Preise liegen bei 9,50 DM pro Zentner.

Ein Raiffeisen-Dorfabend findet am 3. Februar im Saale Molz statt, der neben den Darbietungen des Musikvereins und des Männergesangsvereins Bruchweiler auch durch Gedichtvorträge einiger Schüler und Schülerinnen bereichert wird.

Mit Beendigung des Schuljahres werden 10 Schüler (8 Mädchen und 2 Knaben) aus der Schule entlassen. Eingeschult werden ebenfalls 10 Kinder (5 Knaben und 5 Mädchen). Die Gesamtschülerzahl beträgt nunmehr (nach Abgang durch Wohnungswechsel) noch 58. Um in beiden Klassen eine etwa gleiche Schülerzahl zu haben, werden die 10 Schulanfänger der Klasse der Oberstufe zugeteilt.



Schulentlassung Ostern 1961



Blick in den Klassenraum



Nun geht's hinaus ins Leben (Ostern 1961)

Wie alljährlich findet zu Beginn des Schuljahres eine Elternbesprechung mit den Eltern der Schüler des 1. Schuljahres statt, um ihnen aufklärende Hinweise und eine Begründung der ganzheitlichen Lesemethode zu geben. Die Eltern sind interessiert, aufgeschlossen und dankbar dafür. Zugleich ist ein guter Kontakt mit den Eltern hergestellt.

Wahl des Elternbeirates

Nach den Vorschriften des § 25 der 1. DVO zum Volksschulgesetz vom 4.2.1955 werden die Erziehungsberechtigten der Schüler zum 18. Mai zu einer Elternversammlung eingeladen. Aufgabe der Versammlung ist es,

1. die Neuwahl des Elternbeirates
2. die Wahl des Mitgliedes für den Schulausschuss

vorzunehmen. – Es erschienen 25 Personen.

An Stimmen erhalten:

Molz Hermann	=	18	Haag Herbert	=	12
Bach Horst	=	18	Becker Günther	=	9
Doll Heinz	=	17	Hartmann Otto	=	8

Scherer Richard = 13 Gräber Erhard = 7
 Koch Fritz = 13

Als Mitglied des Elternbeirates nehmen die Wahl an:
 Molz Hermann; Bach Horst; Doll Heinz.

Zum Vorsitzenden des Elternbeirates wird später einstimmig Molz Hermann gewählt. – Als Ersatzmitglieder nehmen die Wahl an: Scherer Richard, Koch Fritz, Haag Herbert.

Als Vertreter der Erziehungsberechtigten für den Schulausschuss der Gemeinde wird Becker Günther gewählt, zum Ersatzmitglied Gräber Erhard.

Volkszählung

Am 6. und 7. Juni wird – wie im ganzen Bundesgebiet – auch in Bruchweiler die umfangreiche Volkszählung vorgenommen. Danach beträgt die Einwohnerzahl unserer Gemeinde 476.

Kirchenrenovierung

Die schon 1958 begonnene und 1959 fortgesetzte Renovierung unserer Kirche durch den Kunstmaler und Restaurator Willibald Diernhöfer, Nürnberg, Ingolstadt, wird in diesem Sommer mit der Restaurierung der Empore-Säule und der Bankwangen zu Ende geführt. Nunmehr erstrahlt unsere Kirche wieder in der alten, soliden Schönheit des Bauern-Barock aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Schulsportfest und Bundesjugendspiele

Am 27. August findet unser diesjähriges Schulsportfest des Amtes Kempfeld, verbunden mit den Bundesjugendspielen, wieder auf den Sportplatzanlagen in Allenbach statt. Herrliches Sportwetter begünstigt die Veranstaltung. Den im vergangenen Jahr als Sieger der Schulen des Amtes Kempfeld errungene Schulwimpel als Wanderpreis kann diesmal nicht erfolgreich verteidigt werden. Wir liegen mit einer Durchschnittspunktzahl von 45,17 ganz knapp hinter Schauren an 5. Stelle vor Kempfeld, Allenbach, Hellertshausen und Langweiler. – Bei dem am 20. September in Bernkastel stattfindenden Kreissportfest gehören zu den Vertretern unserer Amtsmannschaft auch 2 Schüler aus Bruchweiler: Manfred Haag (1106 Punkte) und Jutta Sotur (1085 Punkte).

Wahlen zum 4. Bundestag

Während die Bundestagswahlen im übrigen Bundesgebiet schon am 17. September durchgeführt werden, finden die Wahlen im Wahlkreis 151, Cochem, wozu auch der Kreis Bernkastel gehört, erst am 1. Oktober statt. – Wahllokal ist die Schule.

Unsere Gemeinde wählt wie folgt:

Wahlberechtigt	=	321 Personen (1957 = 302)	
Abgegebene Stimmen	=	204 (1957 = 220)	
Wahlbeteiligung	=	63,55 % (1957 = 72,9 %)	
Wahlergebnis	=		
		Erststimme	Zweitstimme
		CDU	30
		SPD	85
		FDP	67
		DRP	16
		Ungültige	6
			14

Das Ergebnis unserer Gemeinde ist eingebettet in das größere Ergebnis von Rheinland-Pfalz.

Schulwanderfahrt

Am 21. September besuchen die Schüler des 3. bis 8. Schuljahres mit einem großen Teil der Eltern, die sich immer besonders gern den Fahrten der Schule anschließen möchten, die Eifel, das Bimssteingebiet und die Maare sowie das Kloster Maria Laach. – Themen in Erdkunde (Die Eifel, das Land der erloschenen Vulkane) und Geschichte (Das Klosterwesen – Benedikt von Nursia – die Benediktiner – Kloster Maria Laach) hatten das Ziel unserer Fahrt bestimmt. Auf der Fahrt besuchten wir in Koblenz das Deutsche Eck, beobachteten aufmerksam den Schiffsverkehr auf dem Rhein und unternahmen auch noch eine Dampferfahrt. Von der Straße nach Maria Laach führen uns kleine Fußmärsche in die Bimsgruben, wo alle Schüler einmal neugierig den Aschenregen der Vulkane als Rohstoff für unsere Bimssteine untersuchen können. Das romantische Kloster Maria Laach aus dem 11. Jahrhundert wird eingehend besichtigt. Nach der Wanderung zum und am Laacher See, dem ehemaligen Doppelkrater, fahren wir zu den Dauner Maaren, zum tiefgelegenen Schalkenmehrener Maar und zum hochgelegenen Weinfelder- oder Totenmaar. Eine kleine Wanderung an den Kraterhängen führt die Schüler in die stille Kapelle. Auf der Rückfahrt machen wir noch für 1 Stunde in Bad Bertrich im Üßbachtal halt. Kurpark und Kuranlagen in der abendlich festlichen Beleuchtung lassen auch hier einen nachhaltigen Eindruck entstehen. – Da die Fahrt gründlich vorbereitet war und auch den mitfahrenden Eltern über all alle notwendigen Erklärungen und Hinweise gegeben werden, kehren alle dankbar und froh am Abend in ihre Familien zurück.

Spenden

Der Chronist hat die besondere Freude, hier von zwei hochherzigen Spenden berichten zu können. Zunächst bietet Herr Albert Conrad, Edelsteinschleifer in Bruchweiler, sich an, der Schule zur Erfüllung besonderer Wünsche eine Geldspende in Höhe von 250 DM zur Verfügung zu stellen. Anfang des kommenden Jahres werden die 250 DM bei der Amtskasse für das neue Etatjahr 1962 eingezahlt. Dafür sind bereits drei schöne, große Landkarten von Südamerika, Asien und Afrika bestellt, die den Unterricht über diese in den Mittelpunkt weltgeschichtlicher Ereignisse gerückten Kontinente wesentlich befruchten wird. Dem Spender sei hierfür herzlich gedankt! Kurz vor Jahresende teilt uns der „alte“ Freund und Gönner unserer Schule Edelsteinhändler und Jagdpächter Hans Cäsar, Oberstein, (der den Hochwald und unser Dorf schon von Kind an kennt) mit, dass er – wie vor 2 Jahren – unserer Schule für dringende Anschaffungen 500 DM zur Verfügung stellen wolle. Dringlichst fehlt wohl Arbeitsmaterial für den Naturlehreunterricht, das fast gar nicht zur Verfügung steht. Es bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr das Land Zuschüsse für diese die Finanzkraft einer kleinen Landgemeinde übersteigenden Ausgaben zur Verfügung steht. – An dieser Stelle sei auch Herrn Cäsar für seine freundliche Spende herzlichst gedankt!

Bücherei

Am 31. Dezember (Ende des Haushaltsjahres) wird wieder Rückschau auf die Entwicklung der Gemeinde- und Schulbücherei für das jetzt ablaufende Jahr gehalten.

Die Leserzahl betrug in diesem Zeitraum 114 (=23,8 %) Diese verteilen sich auf folgende Altersklassen:

Schüler = 48, Jugendliche = 17, Erwachsene = 49

Der Buchbestand erhöhte sich um 47 auf 848 Bücher. Insgesamt wurden 2.226 Bücher entliehen, was ungefähr einen dreifachen Umsatz des gesamten Bestandes entspricht.

Weihnachtsfeier

Da die vorjährige Schulweihnachtsfeier für die Schüler zu einem Erlebnis besonderer Art geworden ist, wollen wir auch in diesem Jahr auf gleiche Weise am letzten Schultag mit Kaffee und Plätzchen im weihnachtlichen Schein der Kerzen feiern. Alle Tische sind dazu fein und sinnvoll geschmückt. In dieser materialistischen und gehetzten Zeit soll mit dieser Feier den Kindern deutlich werden, wie man dieses Fest der Christenheit feiern kann, worauf es

dabei ankommt. Die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes aus dem Evangelium des Lukas steht im Mittelpunkt eines Krippenspiels, das von vielen Schülern in unserer Feier dargeboten wird. Neben Gedichten, Sprüchen und Liedern der Adventszeit, die im Unterricht erlernt worden waren, steht noch die Weihnachtsgeschichte „Wie Hans und Mariechen das Christkind fanden“ von Thorwald Kierkegaard zur Verlesung. Aufmerksam und gespannt lauschten alle den Worten dieser Erzählung. Die Mittelstufe hat noch ein Spiel der Herbergssuche aus der Unterrichtsarbeit zur Aufführung bereit. Natürlich gibt es beim Kaffeetrinken mit leckeren Plätzchen in der Pause viel Freude. Advents- und Weihnachtslieder umrahmten die Feier. Froh und beglückt gehen wir auseinander.

Krippenspiel in der Kirche

Im Mittelpunkt der Weihnachtsfeier der Kirchengemeinde am Heiligen Abend steht das Krippenspiel unserer Schule „Nun lasst uns an die Krippe gehen“ (aus Heft 114 „Ein Stern ist angezündet“ von Karl Dorpus – Deutscher Laienspiel-Verlag). Das Spiel ist zugleich Verkündung der frohen Botschaft durch Schüler an die Glieder der Gemeinde. Eine Reihe neu einstudierter Krippenspiellieder kommt dabei zum Vortrag. (1. Ihr Hirten erwacht, 2. Das Gloria (Inmitten der Nacht..., aus Oberschlesien), 3. In Bethlehem geboren (aus Franken), 4. Lasst uns das Kindelein wiegen (aus Grafschaft Glatz), 5. Lobt Gott ihr Christen allzu gleich.)

Weltpolitische Ereignisse

Das zu Ende gehende Jahr 1961 war ein spannungsgeladenes, nervenaufpeitschendes Jahr voller dramatischer Höhepunkte. Niemals seit 1945 war die Gefahr eines heißen Krieges so dicht vor uns wie im abgelaufenen Jahr. Im August und September hielten die Menschen nach den Ereignissen des 13. August in Berlin oft den Atem an. Am Ende des Jahres können wir sagen: wir sind noch einmal davongekommen! Wie mag es im kommenden Jahre werden? Die Bundesrepublik treibt auf den dunklen Wogen des weltpolitischen Ozeans, auf dem der Wind von Washington und von Moskau bläst, und dessen Wellenberge davon abhängen, wie stark geblasen wird.

Da weltweite Entfernungen im Zeitalter der Raketen und Weltraumfahrt auf ein Minimum zusammengerückt sind, gehen die Ereignisse in aller Welt auch den Bürger unseres Hochwalddorfes unmittelbar an. Insofern leben wir nicht mehr im abgeschiedenen Hochwald, sondern sind mitten hineingestellt in die Probleme und Ereignisse auf globaler Ebene. Nur die allerwichtigsten Ereignisse, die sich im Zeitgeschehen jetzt schon als bedeutend erkennen lassen, sollen nachstehend erwähnt werden:

Am 20. Januar tritt der neue amerikanische Präsident John F. Kennedy sein neues, bedeutungsvolles Amt an. Die Völker erwarten von ihm eine klare, sichere und friedliche Führung in der Weltpolitik.

Am 17. April landen kubanische Befreiungstruppen auf Kuba. Hier hatte der Diktator Castro sein Land nach langen Streitigkeiten mit den USA und Herrschaft der Gewalt, unter der Hunderte von Kubaner hingerichtet wurden, unter sowjetischen Einfluss gebracht. Damit wird Kuba praktisch ein Stützpunkt Russlands vor den Toren der Vereinigten Staaten. Russland verspricht Castro Hilfe im Kampf gegen die angreifenden kubanischen Flüchtlinge, die auf amerikanischem Boden ausgebildet und ausgerüstet worden waren. Am 20 April gibt Castro seinen Sieg über die Angreifer bekannt. Damit haben die Vereinigten Staaten eine politische Niederlage erlitten.

Vom April bis Ende des Jahres wird in Jerusalem der Prozess gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann begonnen. Eichmann war der Vollstrecker der „Endlösung“ im Dritten Reich, wodurch etwa 6 Millionen Juden umgebracht worden sind. Nun muss er sich seinen irdischen Richtern stellen und verantworten.

Afrika im Aufbruch: - Das Erwachen Afrikas rückt den schwarzen Erdteil immer mehr in den weltpolitischen Kampf der beiden Weltblöcke. Der im 2. Weltkrieg geweckte Nationalismus hat in den beiden letzten Jahren sichtbare Gestalt gewonnen. Afrika ringt um neue Formen. Die beiden großen Weltlager ringen um Afrika. Im Februar wird der „starke Mann“ im Kongo, der kongolesische Ministerpräsident Lumumba ermordet. Aufruhr und Chaos lassen das Land nicht mehr zur Ruhe kommen. Die reiche Provinz Katanga will sich vom übrigen Kongo unabhängig machen. Die Vereinten Nationen greifen (auch militärisch) ein. UN-Generalsekretär Hammarskjöld verliert auf dem Fluge zu Friedensverhandlungen dabei durch den ungeklärten „Absturz“ seines Flugzeuges das Leben. Die kriegerischen Auseinandersetzungen dauern am Jahresende noch an.

Frankreich löst in der Sahara im Laufe des Jahres weitere Atombombenexplosionen aus, weshalb einige afrikanische Staaten die Beziehungen zu Frankreich abbrechen. In Algerien tobt der Kampf zwischen Frankreich und der Unabhängigkeitsbewegung FLN nun schon etwa 7 Jahre. Kriegerische Handlungen und Bombenanschläge fordern ungeheuer viel Blut und bringen das Mutterland Frankreich in eine solche Krise, dass der Bürgerkrieg oft den Bestand des Landes gefährdet. Das Festhalten Frankreichs an der Kolonialpolitik – wenigstens in Algerien – belastet den Westen politisch schwer. Der Vorwurf des Kolonialismus bringt dem Ostblock propagandistische gute Chancen bei den jungen, unabhängiggewordenen Staaten.

Portugal setzt in seinen afrikanischen Besitztum Angola starke Truppenverbände ein, um die auch dort sich immer mehr ausbreitende Unabhängigkeitsbewegung mit Waffengewalt zu unterdrücken. Auch hier schadet das Festhalten an der Kolonialpolitik dem Ansehen der westlichen Ländern. Russland kann dadurch, dass es nie eine Kolonialmacht alten Stils war, seinen Einfluss in der Welt beträchtlich erweitern. Gegen Ende des Jahres rücken indische Truppen in die seit 400 Jahren unter portugiesischer Herrschaft stehenden Besitzungen Goa, Damao und Din ein. Die portugiesischen Truppen ergeben sich und das Gebiet um Goa wird von Indien besetzt und dem Lande einverleibt. Wie stark der Kolonialismus in aller Welt in der Auflösung ist, macht das Beispiel Goa deutlich, wo das bisher nie zu Mitteln der Gewalt greifende Indien unter Nehru dem kolonialen Denken einen erheblichen Schlag versetzt. Indien wird dabei von der Sowjetunion unterstützt und beglückwünscht. Billige Lorbeeren für Russland!

Ein weiterer Krisenherd in der Welt ist der hinterindische Staat Laos. Dort herrscht der offene Bürgerkrieg zwischen den Anhängern dreier Prinzen, von denen einer prowestlich, einer neutral und einer prokommunistisch orientiert ist. Die Großmächte greifen dort ein und leisten jeweils ihrem Lager Unterstützung. Dadurch wird die Situation sehr delikater und gefährdet den Weltfrieden.

Die Menschen erobern den Weltraum: - Die erste Hälfte des Jahres stand unter dem Zeichen der Eroberung des Weltraumes. Nachdem die Sowjetunion schon am 4. Februar durch den Abschuss eines 6.500 kg schweren Satelliten („Sputnik VIII“) in die Erdkreisbahn ihren eindeutigen Vorsprung durch überschwere Raumschiffe (wohl infolge eines den Amerikanern unbekanntes, neuartigen Antriebsmittels) in der Weltraumfahrt unter Beweis gestellt hat, gelingt der Sowjetunion als der ersten Macht die bemannte Weltraumfahrt. Am 12. April 1961 wird der „Traum der Menschheit“ wahr, dass Menschen in den Weltraum fliegen und auf dem Planeten Erde wieder landen können. Der sowjetische Major Juri Gagarin unternimmt in einem 4,7 Tonnen schweren Raumschiff den ersten gelungenen Raumflug eines Menschen um die Erde in einer Umkreisungsentfernung von 300 km bei einer Stundengeschwindigkeit von 29.000 km und in einem Zeitraum von 2 Stunden. Das historische Ereignis löst in Moskau unbeschreiblichen Jubel aus, während der Westen enttäuscht die Leistung anerkennt. Am 5. Mai wird der 37-jährige Amerikaner Alan Shepard in einer Mercury-Kapsel 185 km hoch in den Raum geschossen und geht nach 14 Minuten wohlbehalten auf dem Atlantik

nieder (Gagarin ging auf dem Land(!) nieder). Steuerinstrumente und Bremsraketen wurden von Shepard selbst bedient.

Am 21. Juli findet der zweite amerikanische Raumflug eines Astronauten (Hauptmann Grissom) statt mit einer Spitzenhöhe von 185 km. Die Kapsel versinkt nach dem Ausstieg Grissoms jedoch im Meer.

Am 6. August wird die Welt durch den zweiten bemannten Weltraumflug der Sowjetunion überrascht. Diesmal umkreist Major Titow mit dem ebenfalls 4,7 Tonnen schweren Raumschiff „Wostok II“ 17 mal die Erde und landet nach 25-stündigem Weltraumflug (wobei er 8 Stunden = etwa 4 oder 5 Erdumkreisungen lang geschlafen hat) sicher und wohlbehalten auf der Erde.

Am 29. November schießen die Amerikaner einen Schimpansen in einer Mercury-Kapsel, die von einer Atlas-Rakete in den Weltraum getragen wird, in eine Kreisbahn um die Erde. Er umfliegt 2 mal in je 88 Minuten die Erde und wird mit seinem Gehäuse wohlbehalten aus dem Atlantik gefischt. – Wäre ein amerikanischer Astronaut in der Kapsel gewesen, hätten die Amerikaner gleichziehen können!

Lebhafte Hoffnungen der Völker knüpfen sich an die persönliche Begegnung der beiden mächtigsten Männer der Erde: des amerikanischen Präsidenten Kennedy und des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow. Das Treffen fand am 3. / 4. Juni in Wien statt. Eine Entspannung ging leider nicht von ihnen aus.

Berlin-Krise und Atombomben-Tests: - Wenn der Chronist kurz zuvor bemerkte, die erste Hälfte des Jahres stand unter dem Eindruck der sowjetischen Weltraum-Erfolge, so stand die 2. Hälfte des Jahres 1961 im Zeichen der Berlin-Krise. Das wichtigste weltpolitische Ereignis, dem eine beängstigende Zuspitzung der Weltlage folgte, ist der 13. August in der Viersektorenstadt Berlin: Die Sowjetzone annektiert Ostberlin: Nachdem in den vergangenen Monaten wöchentlich etwa 5000 Ostzonenbewohner über die Sektorengrenze in Berlin in den Westen flüchteten (Zwangskollektivierung der ostzonalen Bauern war u. a. vorausgegangen), riegeln in den frühen Morgenstunden des 13. August schwerbewaffnete Einheiten der sowjetzonalen Volksarmee und Volkspolizei die Ostberliner Sektorengrenze mit Stacheldrahtbarrikaden hermetisch ab und verringern die bisher 85 Übergänge auf 12, die streng bewacht werden. Die Aktion wurde am Vortage (aufgrund einer Empfehlung der Warschauer Pakt-Mächte vom 5. August) von der Zonenregierung beschlossen und die Sektorengrenze zur „Staatsgrenze“ erklärt. Die Machthaber im Osten scheinen aber auch dadurch ermuntert worden zu sein, dass ein amerikanischer Senator (Fulbright) zuvor Verständnis dafür zeigte, wenn die Ostzone ihre Flüchtlingsabwanderung durch eine Grenze durch Berlin verhindere. Äußerungen solcher Persönlichkeiten werden nun mal auf internationaler Ebene als Barometer ihres Landes gewertet. Da auch keine scharfen Distanzierungen von dieser Äußerung des Senators durch amtliche amerikanischen Stellen zu vernehmen waren, bedeutete es eigentlich geradezu eine Ermunterung zur Grenzziehung durch Berlin. – Bis auf den Reiseverkehr werden alle Verkehrsverbindungen zwischen West- und Ostberlin unterbrochen. Den rund 50.000 Ostberliner „Grenzgängern“ die in Westberlin zur Arbeit gingen, wird ihre Tätigkeit fortan untersagt. Die Maßnahmen der Ostzonenregierung lösen bei den Berlinern ungeheure Empörung aus. Die Westberliner Polizei hat Mühe, die aufgebrachte Bevölkerung zurückzuhalten. Am nächsten Tag beginnt die Volkspolizei die Stacheldrahtsperrern entlang der Ostberliner Sektorengrenze durch drahtbewehrte Betonmauern zu ersetzen. Die Wand wird in den folgenden Tagen immer höher und fester ausgebaut. Türen und Fenster Ostberliner Häuser, die an der Sektorengrenze liegen, werden zugemauert. Truppen der Westmächte ziehen an der Sektorengrenze auf, um den wachsenden Übergriffen der Volkspolizei, die mit Wasserwerfern und Tränengasbomben gegen westberliner vorgehen, abzuwenden. – Ein Flüchtling, der schwimmend Westberlin erreichen will, wird erschossen. Jetzt schießen Deutsche auf Deutsche. Eine Ostberlinerin, die auf Westberliner Gebiet entkommen will, stürzt beim

Sprung aus dem Hause tödlich aufs Pflaster. Gleiche Tragödien wiederholen sich häufig. Am 9. September kündigen die USA die Verstärkung ihrer Truppen in Europa an. Trotz aller Hindernisse flüchten Mitte September in einer Woche noch 128 Ostberliner, darunter 25 Volkspolizisten. – Die Ostberliner Häuser an der Sektorengrenze werden Ende September zwangsgeräumt. Ende September beginnt die Volkspolizei damit, entlang der Zonengrenze einen 500 m breiten „Todesstreifen“ zu schaffen. Sämtliche Gebäude und Bepflanzungen auf diesem Gürtel werden beseitigt. Ende Oktober spitzt sich die Lage in Berlin weiter zu. Die Welt hält den Atem an. Mehrfach fahren amerikanische wie sowjetische Panzer an der Grenzmauer auf und stehen sich schussbereit gegenüber. Ende November lässt die Ostzonenregierung an der Berliner Sektorengrenze Panzersperren errichten und zieht eine zweite Mauer.

Parallel zur Verschärfung der Krise um Berlin nimmt die Sowjetunion zum Schrecken der Menschheit am 1. September die Atombombenversuche in Zentralasien und im Eismeergebiet wieder auf. Ungeachtet der Bitten und Proteste aus aller Welt lässt die UdSSR am 30. Oktober als 27. Kernwaffenversuch die angekündigte Super-Atombombe in Stärke von 60 Megatonnen (= 60 Millionen Tonnen herkömmlichen Sprengstoffs = 60000 Güterzüge zu je 50 Waggons von 20 Tonnen, oder: gleich einen Güterzug mit 20t-Waggons, er würde mit 50 km-Stundengeschwindigkeit 25 Tage (Tag und nacht ohne Unterbrechung) am Betrachter vorbeifahren!!) explodieren. Eine Woche zuvor war bereits eine 25 Megatonnen-Bombe ausgelöst worden.

Die Empörung und zugleich Angst und Schrecken über die radioaktive Verseuchung der Luft sind in allen Ländern ungeheuer.

Berlin ist der neuralgische Punkt der Weltpolitik und die Krise in Berlin zur Krise der Welt geworden. Das Jahr 1962 wird das Jahr Berlins sein.

Nichts erlehen und erbeten sich die Menschen am Jahresende mehr als eine Lösung der Probleme durch Verhandlungen. Ein Krieg ist keine Lösung; er würde der Menschheit den Untergang bringen! Möge das kommende Jahr der mit Angst erfüllten Welt den Frieden schenken!

1962

Witterungsmäßig begann das Jahr kurios. Eine Kältewelle im Dezember ohne Schneefall ließ die gut stehende Korn- und Weizensaat fast vollständig auswintern. Relativ milden Wintermonaten folgte ein kalter März und ein geradezu winterlicher April mit 12 Tagen Schneefall. Der 13. Februar brachte mit 60 mm Regen innerhalb von 24 Stunden (entspricht dem Niederschlag eines Monats) den niederschlagreichsten Tag seit Jahrzehnten. Erst Ende April kann mit den Feldarbeiten begonnen werden.

Die Niederschlagsmessstelle gibt folgende Messergebnisse bekannt:

Januar = 74,0 mm	Mai = 60,8 mm	September = 61,8 mm
Februar = 103,0 mm	Juni = 8,1 mm	Oktober = 13,8 mm
März = 68,5 mm	Juli = 69,3 mm	November = 56,4 mm
April = 68,5 mm	August = 69,3 mm	Dezember = 56,4 mm

Januar = 77,3 mm	Mai = 93,7 mm	September = 48,0 mm
Februar = 57,9 mm	Juni = 114,0 mm	Oktober = 82,2 mm
März = 36,5 mm	Juli = 103,8 mm	November = 65,3 mm
April = 57,7 mm	August = 42,4 mm	Dezember = 93,6 mm

Die Gesamtniederschlagsmenge beträgt demnach für 1962 = 724,4 mm (= 724,4 Liter auf 1 qm Bodenfläche).

Der Juni bringt 28 regenfreie Tage, so dass die recht gute Heuernte ausgezeichnet eingebracht werden kann. Nach einem ziemlich regenreichen Sommer folgt ein schöner, trockener, sonniger und warmer Herbst den ganzen Oktober hindurch bis zum 10. November. Schlagartig folgt auf diesen verspäteten Sommer ohne Übergang der Winter ab 11. November. Starker Schneefall hüllt unseren Hochwald von heute auf morgen in ein winterliches Gewand. Der Schnee bleibt denn auch bis auf wenige Tage bis zum Jahresende liegen. Der Winter beschert uns außer „weißen Weihnachten“ auch eine erhebliche Kälte von über -20°C gegen Ende des Jahres.

Die späte Aussaat des Getreides im Frühling brachte als Folge eine verspätete Ernte und weit in den September sich hinziehende Erntearbeiten. Das Ergebnis wird als knapp befriedigend bezeichnet. Die Kartoffelernte war eine über alle Erwartungen recht gute Ernte. Der Preis belief sich auf 8,50 DM je Zentner.

Katastrophen:

Wenn der Chronist im Rahmen dieser Schulchronik auf zwei Ereignisse außerhalb unseres Schul- oder Dorfbereiches eingeht, so tut er dies im Blick darauf, dass diese sehr wohl auch unsere Dorfbevölkerung wie auch unsere Schüler aufs allertiefste erschütterte. Unsere Schulchronik darf sich nicht die Scheuklappen eines engen Schulhorizontes anlegen, sondern will die Ereignisse festhalten, die in unserer Zeit und für die Bürger unserer Dörfer von Bedeutung werden. Die Welt wächst immer näher zusammen. An den beiden großen nationalen Katastrophen wird auch in der Schule rege Anteil genommen.

Im benachbarten Völklingen im Saarland ereignet sich am 7. Februar auf der Grube Luisenthal ein furchtbares Bergwerksunglück, das 287 Tote forderte.

Sturmflutkatastrophe an der deutschen Nordseeküste

Noch waren die Menschen schmerz erfüllt von dem Unglück an der Saar, als eine neue Katastrophe an der Nordseeküste hereinbrach. Vom 16. zum 17. Februar brachen bei einer gewaltigen Sturmflut die Deiche an der deutschen Nordseeküste. Das Meer ergoss sich in das Küstenland, überflutete und verheerte dort zahllose Siedlungen und begrub ganze Ortsteile Hamburgs in den Wassern. Auch im Marschland Schleswig-Holsteins ist der Schaden unermesslich. 300 Menschen verloren dabei ihr Leben, weit über 100.000 Menschen wurden obdachlos. Das ganze deutsche Volk ist erfasst von Trauer und einer Welle tiefen Mitleidens und der Hilfsbereitschaft.

Auch das Ausland bekundet sein Mitgefühl und hilft durch Spenden aller Art. In unserer Schule gehen die Schüler spontan und freiwillig die Anregung, eine Geldspende für die Hinterbliebenen zu sammeln. So konnten dem Deutschen Roten Kreuz von der Klasse I = 30,80 DM, von der Klasse II = 41,- DM = zusammen 71,80 DM überwiesen werden.

Das furchtbare Unglück, bei dem die Nordsee, wie alle Jahrhunderte einmal, zur Mordsee wurde!

(Fortsetzung der Schulchronik 1962 im Band IV)